Donnerstag, 28. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9964. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 27. Sept. Eine hier abgehaltene Versammlung von Künstlern und Kunstindustriellen hat sich einstimmig für Beschickung der Pariser Ausstellung im Jahre 1878 erklärt, wenn der Kunstindustrie die erforderliche Unterstützung seitens der Regierungen zu Theil werde.

Wien, 27. Sept. Die „Pol. Corresp." veröffentlicht den Wortlaut der von dem Minister Ristic gestern Abend den Vertretern der Großmächte in Belgrad übermittelten Note. In derselben wird als Erwiderung auf die Mittheilung der Pforte bezüglich der Verlängerung der Waffenruhe das Eingehen auf dieselbe von Seiten der serbischen Regierung abgelehnt. Motivirt wird dies damit, daß in der Form, welche die Pforte der Waffenruhe gegeben habe, diese in Hinblick darauf, daß weder eine Demarkationslinie, noch eine neutrale Zone bestimmt worden sei, nicht durchführbar wäre. Die serbische Regierung bedauere, daß die Pforte diese Unzukömmlichkeiten nicht in Erwägung gezogen und sich darauf beschränkt habe, die Waffenruhe für eine Woche zu verlängern. Diese sei wenig dazu geeignet, einem Zusammenstoß der Armeen und unnöthigem Blutvergießen vorzubeugen. Obgleich die serbische Regierung aus diesen Gründen keine Befehle zur Verlängerung dieser Situation ertheilen könne, wünsche sie doch sehnlichst den Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes.

New-York, 27. Sept. Die Unions-Regierung hat mit den unter den Häuptlingen Spotted Tail und Red Cloud stehenden aufständischen Sioux-Indianern einen Friedensvertrag abgeschlossen.

— Nach einem Telegramm der „Associated Preß" aus Mexico vom 15. d. stände die Anerkennung der von der früheren Regierung in England aufgenommenen Anleihe durch die gegenwärtige Regierung, sowie ein Arrangement mit den Inhabern der bezüglichen Obligationen demnächst bevor.

Danzig, 28. September.

Der Versuch, alle conservativen Richtungen zusammenzufassen und in einen schroffen Gegensatz zu dem Liberalismus zu bringen, hat die ganz natürliche Rückwirkung gehabt, sämmtliche liberale Richtungen ihrerseits an die Gemeinsamkeit ihrer Bestrebungen, die Solidarität ihrer Interessen zu erinnern. Das Bemühen der Regierungsorgane und der conservativen Blätter, eine unübersteigliche Kluft zwischen der Fortschritts- und der nationalliberalen Partei zu constatiren und ihr einträchtiges Zusammengehen bei den Wahlen als eine Unmöglichkeit hinzustellen, hat den entgegengesetzten Erfolg gehabt. An den verschiedensten Orten theils in umfassenden provinziellen Versammlungen, theils in engeren Kreisen, ist die große liberale Partei proclamirt worden; wie früher in der Provinz Sachsen, so ist jetzt in Schlesien diese Losung als erster Grundsatz der Wahltaktik ausgegeben. Wenn gegnerische Blätter hervorheben, das Vorgehen einzelner fortschrittlicher Parteiführer an verschiedenen Orten entspreche dieser allgemeinen Uebereinkunft keineswegs, so ist diese Thatsache allerdings nicht ganz in Abrede zu stellen. Es sind hie und da Anstrengungen gemacht worden — so in Magdeburg, in Hanau, in Frankfurt — den alten Besitzstand der National-Liberalen zu Gunsten der Fortschrittspartei zu schmälern. Allein es ist doch ungerechtfertigt, wenn man aus dem Vorgehen einzelner Parteimänner und aus isolirten localen Differenzen der gesammten Fortschrittspartei einen Vorwurf machen und die Behauptung aufstellen will, die Gemeinsamkeit der liberalen Parteien bestehe nur in den Programmen und Aufrufen, sei aber praktisch werthlos. Trotz einzelner Verstöße, die da und dort dagegen vorkommen mögen, wird das liberale Wahlbündniß seine Festigkeit sicherlich auch praktisch bewähren.

Der Beschluß des hannöverschen Provinzial-Landtages, die Regierung zur Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Königs von Hannover aufzufordern, hat in Berliner politischen Kreisen, wie man uns von dort mittheilt, wegen der Unterschrift des Landesdirectors Rudolph v. Bennigsen, als Vertreter des flachen Landes neben den Vertretern der Ritterschaft und der Städte, Grafen Knyphausen und Fromme, Aufsehen gemacht. Bei den Beziehungen des Herrn v. Bennigsen zu den maßgebenden Kreisen wird seine Unterschrift gewissermaßen als ein Signal dafür angesehen, daß die Regierung selbst jetzt entschlossen ist, die Maßnahme jener Sequestration aufzuheben.

Ueber den in den westfälischen Bisthümern geplanten Feldzugentwurf, welcher sich die Volksschule zur Operationsbasis genommen hat, und über den wir am Montag berichteten, wird officiös geschrieben: „Sollte man aber in den bezüglichen Diöcesen sich zu einem provocatorischen Vorgehen verleiten lassen, so stehen der Behörde wirksame Mittel zu Gebote, um einem solchen in wirksamer Weise Halt zu gebieten. Man darf aber annehmen, daß die katholische Geistlichkeit selbst sich hüten wird, einen Weg zu beschreiten, welcher nur zur Schädigung der katholischen Interessen selber führen kann."

Der Plan einer demonstrativen Feier des Tages von Canossa tauchte zuerst in einem, wahrscheinlich auf Bestellung aus Bologna eingelaufenen „Eingesandt" des Mailänder ultramontanen „Osservatore Cattolico" auf, in welchem angefragt wurde, „ob es nicht angezeigt wäre, das ruhmvolle achte Centenario der Huldigung in Canossa am 25. Januar mit mehr oder minder öffentlichen Freuden-Demonstrationen zu feiern", und diese Einladung reproducirend, ertheilt die päpstliche „Voce della Verità" folgende Antwort: „In dem Augenblicke, in welchem eine neue und ernstere Periode des großen Kampfes zwischen der Kirche und dem anti-christlichen Staate, zwischen der katholischen Freiheit und dem heidnischen Cäsarismus beginnt, scheint uns nichts opportuner und heilsamer, als den Geist der Streiter für die Sache Gottes, der Kirche und der wahren menschlichen Freiheit durch die Erinnerung an den großen moralischen Triumph von Canossa zu stärken. Es darf uns hievon nicht die Furcht, irgend einen Mächtigen des Jahrhunderts zu irritiren, abhalten, nicht eine falsche Rücksicht gegen den, welcher sich jüngst gerühmt hat, daß „er nicht nach Canossa gehen wird." Jener Deutsche hat unlängst dem „Besieger der lateinischen Ruchlosigkeit" ein Monument errichtet. Die Aufschrift jenes Monuments verletzte Italien tief. Weit sei von uns der gemeine und parteiische Gedanke, die edle deutsche Nation zu beleidigen. Wir erblicken in dem Factum von Canossa die Größe des Statthalters Jesu Christi und die gerechte Erniedrigung eines Feindes seiner Kirche. Wir werden daher ohne Groll und frei von jedem Gefühle des Hasses und des Verdrusses, so weit es uns die Ruchlosigkeit der Zeiten verstatten kann, das achte Centenario als eines der glänzendsten und denkwürdigsten Siege der Civilisation über die Barbareien, des Geistes über die Materie, der katholischen Kirche über den atheistischen Staat, der Freiheit der Kinder Gottes über den Despotismus des Menschen feiern können." Man sieht, der Kampf wird von Rom aus jetzt mit mehr Erbitterung als bisher aufgenommen. Das ist auch eine Antwort auf die Friedenspalmen, welche die „Deutschconservativen" dem Vatican entgegenstreckten.

Milan ist heute nicht mehr Herr in Serbien, sondern Tschernajeff, der sich auf die russischen Offiziere stützt, welche die Armee in Händen haben. Die Belgrader Regierung darf nicht mehr wagen, einen eigenen Willen zu haben, sonst wird der Fürst vom Throne geblasen. Nach vieler Mühe war es den Mächten gelungen, die Türkei zur Verlängerung der Waffenruhe zu bewegen. Tschernajeff hat dieselbe abgelehnt. Die Sachlage ist sehr kritisch. Es kommt nun vor Allem darauf an, wie Rußland sich dem Häuptling der Prätorianer gegenüber verhält. Will es ernstlich den Frieden, so muß sich dies jetzt zeigen; es hat Mittel in der Hand, die Herren an der Morawa zur Unterwerfung unter den Willen der Mächte zu zwingen. Tschernajeff hat schon (siehe unter Konstantinopel) den Kampf gegen die Türken eröffnet. Uebrigens wird in kurzer Zeit das Herbstwetter die Kriegführung unendlich erschweren, und wird bis dahin nicht der Frieden erzielt, so werden doch größere kriegerische Operationen bis zum Frühjahr kaum unternommen werden können.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Sept. Der Justizausschuß des Bundesrathes hatte, wie man sich erinnern wird, vor längerer Zeit einen Antrag dahin gestellt, das Kostenwesen im Civilprozeß- und im Concursverfahren durch Vorlegung von Gesetzentwürfen zu regeln. Da nun der Wunsch besteht, diese Angelegenheit mit den Justizgesetzen in der nächsten Reichstagssession in's Werk zu setzen, so ist, entgegen der früheren Disposition, schon für morgen (Donnerstag) eine Bundesrathssitzung anberaumt worden, in welcher diese Sache den Hauptgegenstand bilden wird, und im Uebrigen nur untergeordnete Gegenstände zur Verhandlung kommen dürften. — Bis jetzt ist von einer Vorlage an den Bundesrath bezüglich der Eisenzölle auch nicht entfernt die Rede, wohl aber hört man, daß die meisten Staaten ihre Commissare mit Instructionen dahin versehen haben, gegen eine Verlängerung der Eisenzollaufhebung zu stimmen. Es hat nun außer Preußen und Elsaß-Lothringen eigentlich kein Bundesstaat ein directes Interesse an einer Verlängerung der Eisenzölle, wohl aber verstecken sich hinter der Befürwortung der letzteren, ziemlich erkennbar, Wünsche, anderen Industriezweigen dann denselben Schutz wie dem Eisen zu gewähren. Das Wort des früheren Staatsministers Delbrück ist noch unvergessen, daß man mit einem Schutz für das Eisen den ersten verhängnißvollen Schritt auf der Bahn des allgemeinen Schutzzolls thue. Allem Anschein nach ist auch die preuß. Regierung wenigstens noch keineswegs entschlossen, mit dem Antrag auf Vertagung der Eisenzoll-Aufhebung vorzugehen, namentlich nachdem sich die stolzen Hoffnungen der Schutzzöllner auf dem volkswirthschaftlichen Congreß trotz aller angewandten Mühen als leere Illusionen erwiesen haben.

* Stadtverordneten-Congreß. (Sitzung vom 26. September.) Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen durch den Vorsitzenden Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann beschließt die

---

Stadt-Theater.

✿ Laube hat vor Kurzem bei Gelegenheit seines 71. Geburtstages aus Wiener Kreisen und aus ganz Deutschland die lebhaftesten Anerkennungen für das erhalten, was er für die Bühne geleistet, mehr noch als Director verschiedener bedeutender Theater denn als dramatischer Schriftsteller. Von seinen älteren Stücken haben sich eigentlich nur „Die Karlsschüler" auf dem Repertoire erhalten und auch sie wohl nur durch die Popularität der Gestalt Schillers. Ein gutes Stück sind „die Karlsschüler" nie gewesen, und der heutige Bühnenpraktiker Laube würde selbst recht viel an diesem Schauspiel auszusetzen haben, wenn es ihm heute zur Aufführung eingesandt würde. Nur Eines wurde er sicher daran anerkennen, das sind die effectvollen Scenen und namentlich die effectvollen Actschlüsse, worauf er jetzt — eben vom Standpunkt eines Theaterleiters — so großes Gewicht legt. Um die Wahl und Behandlung dieses Stoffes durch Laube zu verstehen, muß man sich erinnern, daß es im eigentlichen Sinne des Wortes ein Tendenzstück ist. Und zwar kämpft er nicht allein im Sinne der allgemeinen Richtung der vierziger Jahre gegen Censur und geistige Bevormundung, sondern mehr noch hat er dabei aus seinen eigensten bitteren Erfahrungen von der väterlichen Leitung geschöpft, welche seiner literarischen Thätigkeit von der preußischen Regierung mit Hausvogtei und Ausweisung und vom deutschen Bundestag mit Verfehmung aller seiner früheren und künftigen Werke zugedacht war. Das Stück ist also ein Act der Nothwehr gegen den damaligen Polizeistaat und seine Knebelung der Presse, und in diesem Sinne ist es auch damals vom Publikum verstanden und mit lautester Zustimmung aufgenommen worden. Sieht man von dieser Thatsache ab, so könnte man wohl mit Laube darüber rechten, daß er uns den thatkräftigen Dichter der Freiheit als unreifen, sentimentalen, immerfort verzweifelnden Jüngling vorführt. Gewiß, daß Schiller solche Anwandlungen in seiner Jugend gehabt, wenn auch nicht vor seiner Flucht von Stuttgart, so doch bald darauf nach den Enttäuschungen, die er in Mannheim erfahren hatte. Aber eben so gewiß muß man doch ein falsches Bild des jungen Schiller, der eben die gewaltige Kraft seines Geistes und die Energie seines Willens in der Schöpfung der Räuber dargelegt, erhalten, wenn man ihn einen ganzen Theaterabend hindurch nur in jener krankhaften Stimmung zu sehen bekommt. Oder sollen wir wirklich glauben, daß wir von Schiller nach den „Räubern" nichts mehr erhalten hätten, wenn ihm nicht irgend ein liebenswürdiges junges Mädchen ihre Liebe zugesichert hätte? Ist dem Verfasser einerseits Schiller viel zu schwächlich und unbedeutend gerathen, so ist ihm andrerseits der Herzog Karl zu einer Bedeutung herangewachsen, die mit dem Regenten des kleinen Herzogthums in einem beinahe komischen Contrast steht. Denn dieser Herzog will, wie ein Philipp II. oder Ludwig XIV. in die Speichen des Zeitrades greifen und den aus der Gründung der nordamerikanischen Republik heraufsteigenden Freiheitsideen vor den europäischen Küsten Halt gebieten. Abgesehen von diesen beiden verzeichneten Hauptfiguren hat das Stück eine Reihe interessante Gestalten und, wie bereits bemerkt, recht wirkungsvolle Scenen.

Herr Lewinger, der Dienstag den Schiller gab, spielte mit Verständniß und vielem Feuer und erntete lebhaften Beifall. Vielleicht wäre die Wirkung noch größer gewesen, wenn er den Schiller weniger Laubisch, d. h. in den Klagen und dem Jammer etwas zurückhaltender gegeben hätte. Hr. L. Ellmenreich lieferte in diesem Punkte ein richtiges Vorbild, denn er gab seinem Herzog Karl vorwiegend das Gepräge des väterlichen, gemüthlichen Despoten, wie er übrigens auch von Laube im Allgemeinen, außer der großen Scene des 4. Actes, angelegt ist. Die charakteristische Darstellung fand gleichfalls berechtigte Anerkennung. Frl. Bernhardt als Franziska von Hohenhein und Fr. Müller als Generalin Rieger erfüllten vollkommen ihre Aufgaben. Frl. Gottschalk spielte die Laura anmuthig, empfindungsvoll und auch mit hübschem Humor. Hr. Speith gab den General Rieger in sicherer Characteristik. Der Silberkalb des Herrn Kramer war zu farblos. Hr. Müller zeichnete zwar die Figur des Bleistift richtig, doch läßt sie sich noch wirksamer spielen, namentlich in der Scene, als er sein tragisches Geschick erzählt. Der Anton Koch wurde von Hrn. Walter ganz angemessen gegeben. Die gesammte Darstellung machte einen sehr günstigen Eindruck, der auch durch die sehr beifällige Haltung des Auditoriums bestätigt wurde.

Oper.

Die deutsche komische Oper hat seit Lortzing keine nachhaltige Vertretung gefunden. Jüngere Componisten möchten immer gleich einen höheren Flug machen und sich die Lorbeeren eines Meyerbeer oder Richard Wagner holen. Die bescheidene, aber solide und ehrlich deutsche Weise Lortzing's genügt ihrem hochstrebenden Sinne nicht. Daran mögen sich kleinere Leute versuchen, wenn sie ihrem Drange, auch einmal eine Oper zu schreiben, genügen wollen. Und was ist, genau besehen, der wahre Grund dieser Zurückhaltung? Zu einer komischen Oper gehört das Talent, heitere Situation auch musikalisch heiter zu beleuchten und durch leichte, ungekünstelte Behandlung in lebendigen Fluß zu bringen. Ohne komische Ader ist hier keine Wirkung zu erzielen, und die thatsächliche Vernachlässigung der Lortzing'schen Lustspiel-Oper mahnt an die Fabel von dem Fuchse, dem die Trauben zu hoch hingen. Es wäre wahrlich zu wünschen, daß auch auf diesem Gebiete ein neuer Messias aufträte, ein Messias, der in echt deutschem Sinne das von Lortzing so glücklich Angebahnte weiter fortführte und dadurch dem frivolen Genre Offenbach's und dessen französischen Genossen ein gründliches Ende bereitete. Wie wohlthuend ist es, von Lortzing's harmloser, aber dem Gemüthe sympathischer Muse sich erheitern zu lassen, gegenüber der in neuerer Zeit immer mehr um sich greifenden Cancan-Musik der Franzosen, die auch unter einzelnen deutschen Componisten nur zu bereitwillige Nachahmer findet!

Der „Waffenschmied" ist die letzte größere Arbeit Lortzing's. Die hübsche Oper scheint neben dem „Czar und Zimmermann" am meisten bevorzugt zu werden und stattet uns in jeder Saison einen Besuch ab. Die Haupttendenz der Lortzing-schen Werke, das kleinbürgerliche Philisterthum in ein komisches Licht zu stellen, findet sich auch hier in dem alten Waffenschmied Stadinger mit treffender Wirkung ausgeprägt. Herr Speith hat sich bereits durch seinen Bürgermeister van Bett als einen tüchtigen Characterzeichner für derartige Rollen bewährt. Er traf auch den derben, polternden Ton des Stadinger sehr gut, dem er mit seinen komischen Angewohnheiten und mit der gehörigen Dosis von Selbstbewußtsein zugleich einen gewinnenden gutmüthigen Anstrich zu geben wußte. Die musikalische Seite war bei dem Sänger nicht weniger tüchtig vertreten; Herr Speith gehört nicht zu jenen Baßbuffo's, die ihren Stimmmangel durch zu grelles Auftragen des Spiels zu verbergen suchen. Im Gegentheil führte er den gesanglichen Part kräftig und vollwichtig, dabei als geschulter Sänger durch, und sein sonorer Baß fand ganz besonders in dem Liede: „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar" verdienten Beifall. Der Vortrag war gefühlvoll, aber glücklicher Weise frei von jener überfließenden Sentimentalität, aus welcher viele Sänger in solchen Fällen Capital zu schlagen suchen, mit Aufopferung der richtigen Charakteristik. — Fräulein Röhl (Marie) ist zwar noch Bühnennovize und verfügt nicht über jene musikalische Sicherheit, wie sie erst eine längere Routine gewährt, aber die junge Dame ist offenbar talentvoll und bildungsfähig. Sie scheint noch zwischen verschiedenen Gesangsfächern zu schwanken. Ihre recht ausgiebige Stimme ist entschieden ein Mezzosopran und für das Tragen der Töne im hohen Sopranregister weniger geeignet. Konnte sie der Hauptarie im ersten Acte nicht in allen Theilen den erforderlichen Schmelz und Wohllaut geben, so war die Totalwirkung dennoch eine günstige, weil aus ihrem Vortrage ein einfaches, natürliches Empfinden sich zu erkennen gab, das eben der Lortzing'schen Musik entspricht. Fräul. Röhl fand eine freundliche Aufnahme, die auch Herrn Kaps zu Theil wurde, welcher den munteren Knappen Georg in so aufgeweckter Weise zur Darstellung brachte, daß die Kritik vor einem „Zu viel" warnen möchte. Das bezieht sich z. B. auf das übermäßig pointirte Lied mit dem Refrain: „Das kommt davon, wenn man auf Reisen geht." Herr Glomme hatte diesmal seinen gesanglich wenig ergiebigen Grafen Liebenau durch eine Einlage vergrößert, die aber wegen zu hoher Tonlage und dadurch herbeigeführter empfindlicher Detonationen nicht besonders glücklich gewählt war. — Frau Müller ist als Irmentraut bekanntlich vortrefflich und von schlagendem Humor. Ebenso erheiterte auch die drollige Komik des Herrn Müller (Brenner). Nicht ohne Verdienst war der schwäbische Ritter des Herrn Jäger, dessen Einfügung in die Oper allerdings an die Posse streift. — Das Haus war gut besetzt, und das Auditorium zeigte sich für das Dargebotene recht animirt.

M.

Versammlung, den letzten Gegenstand der gestrigen Tagesordnung „Gemeindebelastungsgesetz“ von der Tagesordnung des diesmaligen Congresses abzusetzen. — Von dem Stadtrath a. D. Lüders (Görlitz) ist der Antrag gestellt: „Der Congreß beschließt: 1) Das Bureau des Congresses erhält die Befugniß, den Congreß nach Bedürfniß zu einer zweiten Session event. unter Hinzuziehung der westlichen Provinzen womöglich wieder nach Berlin einzuberufen; 2) das Bureau ergänzt sich durch Cooptation; 3) das Bureau führt die Geschäfte bis zum nächsten Congreß.“ Er motivirt seinen Antrag dadurch, daß der Zweck der Congreß-Verhandlungen schwerlich erreicht werde, wenn man dieselben mit dem gegenwärtigen Congresse überhaupt abschließen wolle. Die Einberufung eines zweiten Congresses rechtfertige sich daher von selbst, denn es sei nothwendig, das Unvollständige zu ergänzen, das Falsche zu corrigiren und dasjenige, was der Beachtung verloren gegangen, wieder in das richtige Licht zu stellen und zur Geltung zu bringen. Stadtv.Ziereck (Coblenz) spricht sein Bedauern aus, daß in dem Congresse nur die östlichen Provinzen vertreten sind, und richtet an die Versammlung die Bitte, auch die Vertreter der westlichen Provinzen künftig von dem Congresse nicht auszuschließen. (Bravo!) Nachdem noch Stadtv. Fiebiger (Halle) den Antrag Lüders mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit eines festen Zusammenhaltens der städtischen Vertretungen, um die Interessen der Städte nach allen Seiten hin zu schützen, empfohlen, wird derselbe einstimmig angenommen. — Es folgt die Frage wegen des Dreiklassen-Wahlsystems. In Abwesenheit des Referenten Dr. A. Zehme (Frankfurt a. M.) leitet der Correferent, Controleur Speck (Colberg), die Debatte ein. Derselbe ist der Ansicht, daß die Mehrheit der Versammlung sich für die Beibehaltung des Dreiklassenwahlsystems aussprechen werde. In ganz Preußen existire keine Stadt, welche das Allgemeine Wahlrecht ohne Census habe, und die Erklärungen, welche von den verschiedensten Städten über diese Frage beim Landtage und der Regierung eingegangen, beweisen, daß dies System den meisten Städten lieb geworden. Er habe gestern bereits mit dem Vorsitzenden gesprochen, und dieser ist der Meinung, daß über diese Frage in dieser Versammlung keine Abstimmung herbeigeführt werden solle. Er gebe dem Dreiklassenwahlsystem, ganz abgesehen von den vielen bereits dafür vorgebrachten Gründen deshalb den Vorzug, weil dasselbe unter allen Umständen es ermögliche, alle Klassen der Wähler wahlberechtigt zu machen. Stadtv. Gerth (Berlin) will gegenüber der von der Mehrheit der Provinzialstädte vertretenen Ansicht den Standpunkt Berlins präcisiren. In den Provinzialstädten setze sich die dritte Wählerklasse größtentheils nur aus Arbeitern zusammen, in Berlin dagegen enthalte die dritte Klasse gerade die Mehrzahl der Intelligenz. Er verweise nur darauf, daß der Abg. Dr. Lasker noch bis vor Kurzem in der dritten Klasse gewählt habe. Die Befürchtung, daß bei dem allgemeinen Wahlrecht die Socialdemokraten die Oberhand gewinnen würden, könne er nicht theilen. In Berlin habe man die Furcht vor den Socialisten schon verloren, ja er würde es sogar für einen Segen halten, wenn die Socialdemokraten in die städtische Verwaltung mit einträten, um ihre Ideen für die Commune wirksam zu machen. Alles Streben, das allgemeine Wahlrecht zu hindern, helfe nichts. (Großer Widerspruch.) Von einer Resolution müssen die Berliner Mitglieder allerdings Abstand nehmen, er bitte aber auch die auswärtigen Mitglieder, dies zu thun, da sonst den Berlinern ihr Enthaltungsbeschluß sehr schwer gemacht wird. In der nun folgenden Debatte, an der eine größere Anzahl Redner aus verschiedenen Provinzialstädten theilnahmen, kommen so ziemlich alle Standpunkte in der Wahlfrage zur Geltung: bisheriges Dreiklassensystem, Klassensystem ohne Census, allgemeines Wahlrecht mit dem bisherigen Census, mit erhöhtem Census und auch ohne Census. Dr. Holthoff (Frankfurt a. M.) warnt davor, einen Beschluß zu fassen, der das Dreiklassensystem empfiehlt, denn dadurch biete man der Regierung eine Waffe, die sie nicht zu Gunsten des Volkes verwenden werde. Das Wahlsystem müsse den Verhältnissen der Stadt angepaßt werden und könne nur dadurch eine Regelung erfahren, daß dasselbe durch Ortsstatut bestimmt werde. Referent Speck resumirt die Debatte und stellt den Antrag, über die Frage heute nicht abzustimmen, dieselbe vielmehr dem ständigen Ausschusse zur Prüfung zu überweisen, um sie auf die Tagesordnung des nächsten Congresses zu setzen (Widerspruch in der Versammlung), eventuell zu erklären, daß das Dreiklassenwahlsystem den Vorzug vor dem Allgemeinen Wahlrecht verdiene. Vorsitzender Dr. Straßmann bittet dringend, von einer Abstimmung abzusehen. Wolle die Versammlung einen Beschluß fassen, so werde sie dadurch den Congreß sprengen. (Rufe: Sehr wahr!) Das wäre der einzige Effect. Es würde dadurch die bisher in der Verhandlung zu Tage getretene Einheit der Versammlung geschädigt werden, was im Interesse des Congresses zu bedauern sein würde. Nach einer ziemlich erregten Geschäftsordnungsdebatte beschließt die Versammlung, über diese Frage nicht abzustimmen, sondern sie dem geschäftsführenden Ausschuß zur weiteren Erwägung zu überweisen. — Es folgt die Berathung des Antrages der Stadt Brandenburg bezüglich der Incommunalisirung nach § 6 und 7 der Städteordnung. Auf Antrag des Referenten, Stadtverordneten Ehrenberg (Brandenburg), erklärt sich die Versammlung für den Beschluß des Abgeordnetenhauses in § 67 der Städteordnung und gegen den Wortlaut der Regierungsvorlage. — Ein Antrag von Alt-Damm bezüglich der nach § 12 der Städteordnung zu wählenden Stadtverordneten wird ebenso wie der Antrag des Stadtv. Bohm bezüglich der Wahl einer größeren Anzahl von technischen Räthen zu Mitgliedern des Magistrats, dem geschäftsführenden Ausschuß zur Vorberathung event. Berichterstattung überwiesen. Damit sind die Arbeiten des Congresses beendet. Der Vorsitzende spricht hierauf Namens des Comités den Anwesenden den Dank dafür aus, daß sie der von Berlin ausgegangenen Einladung in so zahlreichem Maße Folge gegeben habe, und knüpft daran die Hoffnung, daß dieser Congreß nicht ohne Erfolg bleiben werde. Der wirkliche Erfolg liege vorzugsweise in der Hand jedes Einzelnen selbst, wenn sich Jeder so viel als möglich bestrebe, bei den bevorstehenden Wahlen die communalen Angelegenheiten mehr in den Vordergrund zu drängen, als dies bisher geschehen sei. Wie der Vorsitzende im Laufe der heutigen Verhandlungen constatirte, sind auf dem Congreß 147 Städte durch 356 Stadtverordnete vertreten gewesen. Am stärksten waren außer der Provinz Brandenburg die Berlin am nächsten liegende Theile der Provinzen Sachsen, Schlesien, Pommern und Posen vertreten. Die Provinz Preußen ist nur durch die Städte Graudenz, Thorn, Strasburg, Marienwerder und Pillau vertreten.

— Die Reichs- und anderen Behörden sind veranlaßt worden, am Abend des nächsten Sonnabend (30. d. M.) feststellen zu lassen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen, Zwei- und Ein-Thalerstücken unter ihren Geldbeständen beim Schlusse der Amtsstunden vorhanden sein werden.

— Die Corvette „Freya“ verbleibt mit der jetzigen Besatzung bis zur definitiven Indienststellung im Dienst. — Interessant sind übrigens die Mittheilungen, welche der „Börs.-Ztg.“ über die kürzlich beendeten Probefahrten der „Freya“ gemacht werden. Dieselbe besitzt eine außerordentliche Fahrgeschwindigkeit. Das Schiff hat nämlich während mehrerer Stunden eine Fahrt von 15,2 Knoten per Stunde erreicht. Die Maschinen sind aus der bekannten hiesigen Maschinenfabrik Egells und sollen laut Uebereinkommen 2400 Pferdestärken indiciren, indicirten aber auf diesen Fahrten ein Maximum von 2764 Pferdestärken und im Mittel 2530 Pferdestärken.

— Ein neues Reglement über die Remontirung der Armee ist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, in der Bearbeitung begriffen und wird den Truppentheilen voraussichtlich noch vor dem Schlusse des laufenden Jahres zugehen. Demgemäß ist angeordnet worden, daß die Cavallerie- und Feld-Artillerie-Regimenter vorläufig über die im Herbste d. J. eingehenden Gelder für die Berittenmachung der Einjährig-Freiwilligen nicht verfügen, sondern die neuen diesfälligen Bestimmungen abwarten.

* Die zum 13. October cr. vom Handelsministerium einberufene Conferenz der preußischen Fabrik-Inspectoren wird sich, der „Post“ zufolge, mit Berathungen und gegenseitigem Austausch der Erfahrungen in Betreff der Bestimmungen der Gewerbeordnung bezüglich der jugendlichen Arbeiter beschäftigen. Die im Uebrigen im Handelsministerium stattfindenden Vorarbeiten, welche auf Reformen gesetzlicher Bestimmungen hinausgehen, betreffen Wohlfahrtseinrichtungen und speciell Einrichtungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter.

Aus Schlesien vom 24. Sept. schreibt man der „Voss. Ztg.“: Der neulich erwähnte Beschluß der Görlitzer Kreissynode, betreffend die geistliche Ueberwachung der Feuilletons in der Lokalpresse, hat in den Görlitzer Lokalblättern eine sehr zahme, dagegen im „Boten aus dem Riesengebirge“ eine sehr kräftige Abfertigung gefunden. Dieser bezeichnet es als eine Anmaßung ohne Gleichen, eine geistliche Censur für unsere Lokalpresse etabliren zu wollen, welcher — abgesehen von den rein ultramontanen und glattgescheitelt pietistischen Blättern — in sittlicher Beziehung kein Vorwurf zu machen sei. Die geistliche Censur stehe überdies mit dem guten Geschmacke meist auf einem sehr feindlichen Fuße. Die Unsittlichkeit, Lüge und Heuchelei, Spionage, Klätscherei, bissige Angriffe auf persönliche Verhältnisse, ferner stilistische Unfertigkeit und formale Geschmacklosigkeit aller Art möchten die Urheber des hochnothpeinlichen Beschlusses zunächst aus den Blättern ihrer Richtung verbannen, die übrige Presse sei in der angenehmen Lage, sich gegen jede abgeschmackte pastorale Beeinflussung entschieden ablehnend zu verhalten. Einen praktischen Versuch, eine Censur auszuüben, hat übrigens der Synodalvorstand verständiger Weise bisher nicht gemacht.

Hannover, 27. Sept. Die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen ist heute von einem Prinzen entbunden worden. (W. T.)

Weißenburg, 27. Sept. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Karl und die übrigen in der Begleitung des Kaisers befindlichen Fürstlichkeiten begaben sich heute früh 7 Uhr bei inzwischen wieder eingetretenem Regenwetter mittelst Eisenbahn nach Sulz und von da zu Wagen nach Wörth. In allen Ortschaften, welche der Kaiser und sein Gefolge passirte, hatten die festlich gekleideten Bewohner sich zur Begrüßung versammelt. Bei Diefenbach stieg der Kaiser mit dem Kronprinzen im stärksten Regen zu Pferde und ritt über das Schlachtfeld und durch Wörth, von da über Elsaßhausen zur Besichtigung des in der Nähe dieses Ortes der Armee errichteten Denkmals und bis vor die neu erbaute Friedenskirche vor Fröschweiler. Auf eine Ansprache des Pfarrers antwortete der Kaiser in huldvoller Weise. Nachdem derselbe dann noch der katholischen Kirche einen Besuch abgestattet hatte, wurde bei dem Grafen Dürkheim ein Dejeuner eingenommen. Hierauf erfolgte zu Wagen die Rückkehr nach Sulz und von da per Eisenbahn nach Weißenburg. Die Abfahrt nach Karlsruhe findet um 2 Uhr statt. Als Zeichen seiner Zufriedenheit mit dem Aufenthalte hierselbst hat der Kaiser eine große Anzahl von Orden verliehen. Unter den durch Ordensverleihungen Ausgezeichneten befindet sich der Kreisdirector v. Stichaner, welcher den Kronenorden 3. Klasse erhielt. Für die Armen der Stadt Weißenburg ist von dem Kaiser die Summe von 2000 Mk. angewiesen worden. (W. T.)

Holland.

Haag, 26. September. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die als Antwort auf die Thronrede an den König zu richtende Adresse vollständig angenommen. Bei der hierauf folgenden Berathung des Paragraphen über die Colonien gab van de Putte der Regierung den Rath, die Operationen in Atchin auf die Errichtung eines einfachen Forts an der Küste zu beschränken. Mehrere Mitglieder der Kammer und der neue Minister der Colonien, Alting Mees, erklärten, daß sie die Möglichkeit, diesem Rathe zu folgen, sehr bezweifelten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung, daß in der Venezuela-Frage sich eine gegenseitige Annäherung vollziehe, und daß es sich nur noch um die formelle Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen handele. (W. T.)

Haag, 27. Sept. General-Major Beyen ist zum Kriegsminister ernannt worden. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

— In diesen Tagen stand der Cooperator Wintersberger vor dem Geschworenengerichte in Steyr und hatte sich über die am Stephanitage 1875 in Windischgarsten gehaltene Predigt, welche von der Verfolgung der Kirche handelte, zu verantworten. Nach der Aussage mehrerer Belastungszeugen kam in jener Predigt der Passus vor: „Die gegenwärtige Schule sei seit der Trennung von der Kirche eine Bildungsanstalt des Lasters, der Untugend und des Verderbens.“ Darüber ward von der Staatsanwaltschaft Steyr die Anklage gegen Herrn Wintersberger wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe erhoben. Die vom Gerichtshofe vorgelegte Frage: „Ob der Angeklagte des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig sei dadurch, daß er durch jene Predigt und insbesondere durch die oben angeführte Stelle zum Ungehorsam, zur Auflehnung oder zum Widerstand gegen Gesetze zu verleiten sucht“, wurde von drei Stimmen mit Nein und von neun Stimmen mit Ja beantwortet, jedoch dahin, daß der Angeklagte nur zum Ungehorsam, nicht aber auch zur Auflehnung oder zum Widerstande gegen Gesetze zu verleiten gesucht habe. Die Strafe lautete auf zwei Monate Kerkers und Tragung der Gerichtskosten.

Frankreich.

XX Paris, 25. Sept. Die Linke des Senats wie die Linke der Kammer haben bekanntlich für die Dauer der Ferien sogenannte Ueberwachungscomité's ernannt. Das Comité des Senats hielt gestern eine Sitzung, in welcher v. Hugo präsidirte. Man verhandelte über die politischen Ereignisse der letzten Zeit und verständigte sich über einige Punkte, welche eine Interpellation im Senat hervorrufen könnten. Wie es heißt, hat eine Anzahl von Deputirten ihrerseits dem Kriegsminister eine Interpellation über die Abwesenheit des militärischen Ehrengeleits beim Begräbnisse verschiedener Mitglieder der Ehrenlegion angekündigt. Der General Berthaut hätte die Interpellation angenommen, indem er bemerkte, die Regierung habe sich in dieser Angelegenheit nur an die bestehenden militärischen Reglements gehalten, erkenne aber im Uebrigen vollkommen das Recht der Kammer an, dieselben zu verändern. Auf eine Veränderung werden denn auch die republikanischen Fractionen jedenfalls dringen. Die „République française“ veröffentlicht heute die Petition eines Herrn Jullien, Oberst-Lieutenants a. D., worin ebenfalls die Abschaffung des erwähnten Uebelstandes gefordert wird. — Thiers ist heute Vormittag wieder in Paris angekommen. Seine Gesundheit scheint jetzt ziemlich gut, doch hat er in der letzten Zeit anhaltend an heftigem einseitigen Kopfschmerz gelitten. Gambetta macht augenblicklich eine Reise durch Oberitalien, wo er eine sehr freundliche Aufnahme findet. Er war vorgestern mit Herrn Ceresole in Streza. Bei einem Bankett, welches die Municipalität ihm angeboten, hielt er eine Rede über die Zweckmäßigkeit einer Einigung Italiens und Frankreichs, welche sich über den Simplon hinweg die Hand reichten. Mac Mahon und der Duc Decazes werden für Donnerstag erwartet; an diesem Tage beabsichtigt der Marschall in einem Ministerrath den Vorsitz zu führen. De Marcère kommt ebenfalls Donnerstag zurück; Waddington und Christophle sind heute eingetroffen. — Alfr. Naquet hat die Einladung der Radikalen von Nimes angenommen, in dieser Stadt Anfang des nächsten Monats eine große öffentliche Versammlung zu veranstalten. — Don Carlos ist seit einigen Tagen in Paris. Einem Berichterstatter des „Univers“ hat er nähere Aufschlüsse über seine „Expedition“ in Nord-Amerika zu geben geruht.

England.

London, 26. September. Nach einem der „Times“ aus Shanghai vom 14. d. zugegangenen Telegramm ist hinsichtlich der Yunnan-Affäre nunmehr ein vollkommenes Einverständniß hergestellt. Die genaueren Bedingungen des Schadenersatzes sind noch nicht bekannt; sie enthalten indessen volle Schadloshaltung der Familie Margary's. Die im letzten Jahre angenommenen Bedingungen werden vollständig erfüllt werden; die Beeinträchtigungen des Handels werden redressirt, und das Gerichtsverfahren wird verbessert werden; drei weitere Häfen sollen für den Handel erschlossen werden. Die Convention soll am 13. unterzeichnet werden, und Wade gedachte alsdann nach Peking zu gehen. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Sept. Heute Nachmittag fand die Enthüllung des Denkmals für den Naturforscher Hans Christian Oerstedt am neuen nordwestlichen Boulevard statt. Oersted, geb. 1777, † 1850, war der älteste Bruder des ausgezeichneten dänischen Staatsmannes A. S. Oersted, geb. 1778, † 1860. Beide diese Männer erinnern vielfach an das berühmte deutsche Bruderpaar A. und W. von Humboldt. H. C. Oersted ist besonders bekannt durch seine 1820 gemachte Entdeckung des Verhältnisses der Electricität zum Magnetismus, die seitdem durch den electrischen Telegraphen eine von ihm selbst anfangs nicht geahnte Bedeutung gewonnen hat und die ihm von allen damaligen lebenden Naturforschern hohe Ehrenbezeugungen einbrachte. Er wirkte hier viele Jahre als Director der polytechnischen Lehranstalt und stand nicht nur mit allen hiesigen hervorragenden Männern, sondern auch mit vielen Größen des Auslandes in lebhaftem Verkehr, wovon ein nach seinem Tode herausgegebener Briefwechsel ein interessantes Zeugniß ablegt. Seine Schriften sind auch in deutscher Sprache erschienen, und namentlich sein Werk: „Der Geist in der Natur“ hat außerordentliche Anerkennung und Verbreitung gefunden. Er war auch dichterisch begabt und hat verschiedene poetische Arbeiten drucken lassen. — Das ganze Schauspiel der Enthüllung mit den errichteten Zelten und Flaggenstangen, blumenumwundenen Tribünen 2c. erinnerte lebhaft an das ähnliche der Enthüllung der Statue Tycho Brahes, die vor einigen Wochen stattfand. Diesmal aber goß der Regen vom Himmel, und vermuthlich aus diesem Grunde waren die Königl. Damen nicht zugegen, sondern nur der König, der König von Griechenland, der Kronprinz 2c. Studenten sangen ein Lied von C. Ploug, das allgemein als sehr gelungen bezeichnet wurde, und die Festrede hielt der Naturforscher, Director an der polytechnischen Lehranstalt, Professor Holten. Die Zuschauermenge, die natürlich, als die Hülle fiel, in Hurrahrufen ausbrach, stand größtentheils verdeckt unter Regenschirmen. Die ganze Feierlichkeit dauerte kaum eine Stunde.

Rußland.

Petersburg, 27. Sept. An unsern General-Consul in Belgrad, Staatsrath Kartzoff, ist die Instruction ertheilt, daß er in Bezug auf die Königsproclamirung des Fürsten sich genau der Haltung anzuschließen habe, welche österreichischerseits in dieser Frage beobachtet werde. Die Proclamirung des Fürsten Milan zum Könige kann in keiner Weise gutgeheißen werden, und hat in Bezug auf etwaige Vergrößerungsgelüste Serbiens Rußland bereits bei der Zusammenkunft des Kaisers Alexander und des Kaisers Franz Josef in Reichstadt seine bestimmte Position genommen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Eine neue Verletzung der Waffenruhe seitens der Serben wird vom Generalissimus hierher gemeldet: Die Serben griffen gestern Nacht zuerst an der Brücke, dann längs der Morawa unsere Armee an. Der Kampf währte eine Stunde. Die Serben hatten ihn begonnen, indem sie versuchten, die von ihrer Seite aus unterminirte Brücke in die Luft zu sprengen, was ihnen nur zum kleinsten Theil gelang. Sie fahren fort, auf unsere Truppen auch mit Kanonen von Zeit zu Zeit zu schießen, ohne daß die kaiserliche Armee ihre Herausforderungen erwidert.

Griechenland.

Die zur Zeit in den griechischen Gewässern vereinigte Abtheilung der russischen Flotte besteht aus der Panzerfregatte „Petropawlowsk“ (mit 32 Kanonen), der Schraubenfregatte „Swjetlana“ (mit 16 Kanonen), den beiden Schraubencorvetten „Bogatyr“ und „Askold“ (jede mit 12 Kanonen), dem Dampfklipper „Kreuzer“ (mit 8 Kanonen) und den beiden Schraubenschoonern „Psesuape“ und „Kelassura“ (jeder mit 4 Kanonen).

Danzig, 28. September.

* Das Reichs-Oberhandelsgericht hat in Uebereinstimmung mit dem Obertribunal angenommen, daß im Gebiete der preußischen Notariatsordnung vom 11. Juni 1845 für die Beglaubigung der Handzeichen Schreibensunkundiger auf Wechseln die Unterschrift des Notars mit Beidrückung des Amtssiegels genüge.

* Briefsendungen für S. M. S. „Augusta“ sind bis zum 29. d. M. incl. nach Wilhelmshaven, vom 30. September bis 1. October nach Plymuth, vom 2. bis incl. 23. October nach Capstadt (via Plymouth), vom 24. October bis incl. 23. November nach Sidney (via Brindisi) und von da ab nach Apia auf den Samoa-Inseln (via St. Francisco) zu dirigiren.

[Schwurgericht.] Gestern verhandelte das Schwurgericht zuerst über eine Brandstiftungs-Anklage gegen die erst 13 Jahre alte Schülerin Helene Barsug und das 19jährige Dienstmädchen Anna Schinowski, beide aus Güttland (Danziger Werder). Die erstere war als ortsarme Waise von dem Hofbesitzer Sieg zu Güttland in's Haus genommen und wurde außerhalb ihrer Schulzeit mit verschiedenen wirthschaftlichen Verrichtungen beschäftigt; Letztere stand bei Sieg im Dienste. Auf Betrieb der Schinowski hat nun am Abend des 12. April d. J. die Borsug ein brennendes Streichhölzchen in die noch theilweise mit Stroh gefüllte Sieg'sche Scheune geworfen und diese somit in Brand gesteckt. Die Angeklagte hat diese That offen eingeräumt und angegeben, die Schinowski habe den Sieg'schen Dienst verlassen wollen und ihr deshalb zugeredet, sie solle die Scheune anzünden; sie habe ihr dabei angerathen, ein Stück Papier mit Petroleum anzufeuchten, dieses anzuzünden und in die Scheune zu werfen. Da auch sie gewünscht habe, das Sieg'sche Haus zu verlassen, und da die Schinowski ihr erzählte, daß sie vor drei Jahren auch ein Haus angesteckt habe, daß sie dadurch aus dem Dienste gekommen und straflos geblieben sei, da man ihr nichts beweisen konnte, so sei sie dem Ansinnen der Sch. gefolgt. Die Angeklagte Schinowski bestritt vor den Geschworenen zwar ausdrücklich, daß sie die B. zu der Brandstiftung angereizt habe, doch mußte sie einräumen, mit derselben über das Anzünden der Scheune gesprochen zu haben, auch ward durch Zeugen bekundet, daß die Schinowski schon Wochen lang vor dem Brande mit Brandstiftung gedroht hat. In Betreff der vor 3 Jahren verübten, bei dieser Gelegenheit zur Sprache gelangten Brandstiftung wird durch das eigene Geständniß der Schinowski und das Zeugniß des Beschädigten festgestellt, daß sie am 19. November 1873 zu Subkauerwiesen ein kleines Wohngebäude ihres damaligen Dienstherrn, des Bauern Franz Bruchmann, einäscherte, indem sie das Strohdach von innen in Brand setzte. Dem Herrn Sieg entstand durch das Niederbrennen der Scheune und ihres Inhalts trotz der Versicherung auf Höhe von einigen tausend Thalern noch immer ein Schade von über 500 Thlrn., das von der Schinowski angezündete Gebäude hatte einen Werth von ca. 4—500 Thlrn., und ist diese letztere Brandstiftung nach der eigenen Angabe der Sch. nur erfolgt, weil sie sich zu ihren Eltern zurücksehnte. Der Wahrspruch der Geschworenen stellt fest, daß beide Angeklagte bei Begehung der Brandstiftungen die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hätten, ferner, daß die Schinowski, welche sich bei diesem letzteren Verbrechen bereits in strafmündigem Alter befand, die Borsug zu der That verleitet habe, und daß ihr mildernde Umstände nicht zur Seite ständen, während dieselben der Barsug zugebilligt wurden. Demgemäß wird die Schinowski mit Rücksicht auf ihre Gemeingefährlichkeit zu 5 Jahren Zuchthaus, die Barsug zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Die zweite Verhandlung betraf wieder eine jener abscheulichen Rohheiten, welche in den hiesigen Arbeiterkreisen so oft bei dem geringsten Streit Leben und Gesundheit gefährden und zerstören. Der Arbeiter Anton Domanski war am 21. April d. J. auf einem Schiffe zu Legan mit Holzladen beschäftigt. Dadurch, daß er länger als die anderen Arbeiter frühstückte und seine Mitwirkung bei dem Befestigen der Ladung verweigerte, entstand zwischen ihm und dem als Meister fungirenden Schiffsstauer Labakowski ein Streit und ein Hin- und Herzerren, was seine Entlassung aus der Arbeit zur Folge hatte. Domanski verließ unter der Drohung, daß er dem Labakowski dies gedenken werde, den Schiffsraum und begab sich auf das Verdeck des Schiffes. Nach einer guten Viertelstunde, als man den Vorfall bereits halb vergessen hatte, erhielt dann L., als er sich dem Eingang zu dem Schiffsraum näherte, vom Deck aus mit der ca. 5 ℔ schweren eisernen Spitze eines Bootshakens einen so schweren Schlag gegen die Stirn, daß er betäubt zu Boden stürzte und eine im höchsten Grade lebensgefährliche Schädelverletzung an jener stärksten Stelle davontrug. Zwar ist nach langem Krankenlager der Schädelspalt vollständig verheilt, doch ist Labakowski durch eine große und tiefe Narbe auf der Stirn, durch Lähmung des einen Augenlides und Gefährdung des Augenlichtes auf dem rechten Auge dauernd verunstaltet. Domanski, der aus gemeiner Rachsucht diesen feigen und boshaften Ueberfall verübt hatte, wurde wegen schwerer Körperverletzung zu der höchsten Strafe von 5 Jahren Zuchthaus, verschärft durch Aberkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre, verurtheilt.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Kellner K., weil er dem Bäckergesellen N. eine silberne Uhr mit Kette gestohlen hat; der Arbeiter S. wegen sinnloser Betrunkenheit.

Gestohlen: dem Fräulein L. ein schwarzer Sammet-Paletot; dem Kaufmann M. durch den Lehrling R. zu verschiedenen Zeiten Geld im Betrage von 4 M. und 6 M.; der Schiffszimmergesellenfrau O. eine Wanduhr mittelst Einbruchs.

Strafanträge sind gestellt: seitens des Schankwirth T. gegen den Arbeiter G. und den Arbeiter E. wegen Hausfriedenbruchs.

Gefunden: in der Portechaisengasse eine lederne Cigarrentasche.

Von morgen ab befindet sich das Bureau des VII. Polizeireviers im Hause Langefuhr No. 19.

— Der Gerichts-Assessor Blance bei dem Kreisgericht in Neustadt Westpr. ist zum Kreisrichter mit der Function als Gerichts-Commissar in Putzig ernannt worden.

— Wie der Nassauer Bote meldet, hat die Centrumspartei im Rheingaukreis als Candidaten für den Landtag den Kreisrichter Spahn in Marienburg, „einen geborenen Rheingauer und gläubigen Katholiken", aufgestellt.

○ Aus dem Kreise Stuhm, 26. Sept. Apotheker Schulz in Stuhm hat seine Apotheke verkauft; die Uebergabe an den Käufer findet Anfang October statt.

Dt. Crone, 26. Sept. Die an den Justizminister entsandte Deputation hiesiger Stadtverordneten hat wenig ausgerichtet. Der Bescheid lautete, wie wir erfahren, dahin, daß die Angelegenheit der Landgerichte noch lange nicht spruchreif sei. Es könne daher an die Orte, wohin dieselben verlegt werden, noch gar nicht gedacht werden. Jedenfalls werde man bei der Bildung der Gerichtsbezirke sich nicht an die jetzigen Verwaltungsgrenzen, wie Kreise, Regierungsbezirke oder Provinzen binden. Am meisten Aussicht, Sitz eines Landgerichts zu werden, dürften die Städte haben, welche Eisenbahn-Knotenpunkte wären. (N. W. M.)

Frauenburg, 26. September. Dem Vernehmen der „Erml. Ztg." nach wird der hier stationirte kgl. Oberfischmeister, Premierlieutenant a. D. v. Marrées, in kürzester Zeit in gleicher Eigenschaft an das kurische Haff mit dem Wohnsitze in Memel versetzt werden.

Königsberg, 27. September. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern in ihrer Sitzung den Antrag des Magistrats auf Fortführung des Aufschlußcanals der städtischen Wasserleitung bis Station 136 an und bewilligte die laut Kostenanschlag dafür erforderlichen 100 000 M., von welcher Summe schon früher 40 000 M. bewilligt wurden. Auch der Umbau des Reservoirs bei Hadershof, für welchen schon früher 45 000 M. von der Versammlung bewilligt worden waren, wurde nach dem vom Magistrate vorgelegten Anschlage genehmigt. — Ferner der Magistrats-Antrag genehmigt, daß die 1. Serie der neuen Anleihe von 490 000 M. schon jetzt aufgenommen und die Zinsen derselben mit 22 050 M. jährlich nebst der planmäßigen Amortisationsrate vom 1. October des laufenden Jahres in Ausgabe gestellt werden darf. Die Aufnahme der Anleihe ist von der K. Regierung mittelst Verfügung vom 18. Juli cr. genehmigt worden, die allerhöchste Ermächtigung zur Ausgabe der Inhaber-Papiere steht noch aus, die Angelegenheit liegt gegenwärtig im Ministerium; auf ihre Erledigung ist erst in ein paar Monaten zu rechnen. Dem Magistrat ist es gelungen, die 1. Serie dieser Anleihe al pari, bei ⅓ pCt. Abzug, gegen Schuldscheine ohne Inhaber-Papiere unterzubringen. — Der jetzige Commis Otto Stahlbaum rettete im Juli 1869, als 12jähriger Knabe, den 9jährigen Sohn des Klempnermeisters Haase aus der Gefahr des Ertrinkens. Derselbe war am Lindenmarkte vom Bohlwerk in den Pregel gefallen, als St. in Kleidern dem Verunglückten nachsprang und ihn glücklich aus der Todesgefahr rettete. Seither sind Anträge, dem St. die Rettungsmedaille zu verleihen, ohne Erfolg gewesen, und zwar wegen des jugendlichen Alters des St. Jetzt erst ist demselben vom Könige die Rettungsmedaille am Bande für die vor sieben Jahren geübte muthige That verliehen worden. (K. H. Z.)

-ck- Mohrungen, 26. Sept. Auch bei uns haben endlich die Agitationen zu den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause, welche bei der vorigen Wahl so rege waren, begonnen. Den Reigen eröffnet wie immer die conservative Partei unter Vorantritt der Herren Baron v. Minnigerode-Rossitten und H. O. Glüer-Gergehnen, welche zum 2. October im Gasthause zu Maldeuten eine Versammlung anberaumt haben. Nach einer Version sollen die Gutsbesitzer v. Lücken-Venedien und Wichmann-Nahmgeist aufgestellt werden. Die liberale Partei hat eine Besprechung und Aufstellung von Candidaten ebendaselbst zum 3. October cr., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt und wird, wie wir hören, an den bisherigen Abgg. Audohr-Crossen und Keßler-Rogehnen festhalten. Dieselben werden auch dort anwesend sein und Bericht erstatten. Da das liberale Wahlcomité durch das Verziehen zweier hervorragender, äußerst thätiger Mitglieder, der Herren Rechtsanwalt Werner und Rector Faust, einen schwer zu ersetzenden Verlust erlitten hat, wird es um so ersterer Anstrengungen bedürfen, um auch diesmal den Liberalen den Sieg zu sichern. — Die bisher anhaltenden Regengüsse haben das Aufmachen des so theuer erstandenen zweiten Schnittes auf dem hiesigen See-Terrain derartig vereitelt, daß viele Pächter ihr vor vielen Tagen abgemähtes Gras zusammenfischen mußten. Vielleicht finden dieselben diesmal eine Lehre darin, die an und für sich hohen Preise durch Mehrgebot nicht wieder so rasend zu steigern.

Inowraclaw, 25. Sept. In der Nähe der hiesigen Soolbäder sind vor einigen Tagen einige Urnen und ein Steinhammer ausgegraben worden. (Ges.)

Provinzial-Landtag.

2. Sitzung am 27. September.

Die Wahl der Mitglieder für die gestern eingesetzten elf Commissionen, denen noch eine zwölfte zur Prüfung der Petition in Betreff der Eisenzölle hinzugefügt wird, erfolgt durch Acclamation. — Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung werden die Offerten der Herren Dullo, Dr. Levy und des hiesigen Gabelsberger Stenographen-Centralvereins wegen Aufzeichnung der Verhandlungen bekannt gemacht. Der Vorsitzende v. Saucken-Tarputschen hat sich für die wörtliche Niederschrift durch ein stenographisches Bureau entschieden, namentlich in Rücksicht auf die einschneidenden organisatorischen Vorlagen dieser Session. Dagegen erklärte sich, auch in Rücksicht auf die erheblichen Kosten, der Abg. Lambeck-Thorn und der Landesdirector Rickert-Danzig, während Abg. Dirichlet-Darkehmen die stenogr. Aufnahme wichtiger Verhandlungen beibehalten will. Für die stenogr. Aufnahme macht Prof. Möller geltend, daß die stenographischen Berichte ein werthvolles, unentbehrliches Archiv für die Geschichte des Provinzial-Landtags bilden würde. Die Versammlung lehnt mit Majorität die wörtliche Aufnahme der Verhandlungen ab, verweist aber die Offerte auf Lieferung ausführlicher Referate durch zwei Stenographen, sowie die Offerten der Herren Dullo und Dr. Levy zur Vorbereitung an die Commission. — Auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung (Freitag) stehen u. a. Petitionen wegen Theilung der Provinz.

Erklärung.

Um verschiedenen Anfragen zu begegnen, welche — in Folge des sich am 22. Sept. in Schöneck für die Kreise Pr. Stargardt-Behrent gebildeten deutschen Wahlcomités, zu dem ich auch gehöre, — an mich gerichtet werden, erkläre ich mich wie folgt:

Nachdem mein Antrag, statt des Herrn Director Worzewski einen konservativen Grundbesitzer als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen, gefallen und die Wiederwahl des genannten Herrn mit Majorität beschlossen war, — ließ ich es geschehen, daß auch mein Name zum Wahlcomité geschrieben wurde. Ich glaube dadurch bewiesen zu haben, daß mir die nationale Pflicht, gegen einen Polen zu wirken höher galt, als politische Partei-Bestrebungen. Dieses meinen conservativen Freunden zur Nachricht.

Frhr. von Paleske-Boroschau.

Vermischtes.

— Der Bazar, Illustrirte Damen-Zeitung, veröffentlicht in den soeben erschienenen Nr. 37 u. 38 bei vergrößertem Format: 1) 10 Paletots (mit Schnitt) — 9 Costüme für Damen und Kinder (mit Schnitt) 6 Winterhüte und Baretts — Taschen- und Aermel-Cravatten und Lingerien. — 2 Fenster mit Uebergardinen. — Gest. Rückenkissen — Damenhemden mit russischer Stickerei. — Knüpfarbeiten. — Tintenwischer. — Monogramme u. s. w. 2) Excellenz Schwiegermama. Novelle v. Friedrich Friedrich. — „Heitere Gesellschaft", Bild v. Duran mit Text v. Victor Blüthgen. — Der Linderhof von G. v. Dyherrn. — Gefühlvoll. — Wie es die Frauen doch so gut haben. (Nach Dunphire's Wildfire). — Entsagung. Bild von Müller mit Text von v. Dyherrn. — Ein verhängnißvoller Augenblick (Erzählung.) — Die Mode von Veronica v. G. — Rebus. — Correspondenz u. s. w.

* Unter Leitung des Impresario Weiser aus Wien wird die Sängerin Carlotta Patti im Vereine mit Camillo Sivori, Rafael Joseffy und Jules de Swert in den Monaten November, December und Januar in Deutschland concertiren.

Paris, 24. September. Der bekannte Pianist und Componist Ernst Lübeck ist in Neuilly bei Paris gestorben. Derselbe wurde 1817 im Haag geboren, lebte aber seit 20 Jahren fast ununterbrochen in Paris.

— Die Philoxera ist in den Weinbergen von Villafranca, Mentone, Monaco und anderen Orten der Seealpen zum Vorschein gekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 27. Septbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Sept.-Octbr. 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 126℔ 202 Br., 201 Gd. — Roggen pr. Sept.-Octbr. 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 149 Br., 148 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 73, pr. October 72½, pr. Mai pr. 200 ℔ 72. Spiritus unverändert, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 38¼, pr. October-Novbr. 38¼, pr. Novbr.-Dezbr. 38½, pr. April-Mai 39. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 21,00 Br., 20,80 Gd., pr. Sept. 20,80 Gd., pr. October-Dezember 20,75 Gd. — Wetter: Regen.

Paris, 27. Sept. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,75. Anleihe de 1872 106,75. Italienische 5 pCt. Rente 75,10. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 595,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 176,25. Lombardische Prioritäten 244,00. Türken de 1865 13,42½. Türken de 1869 72,00. Türkenloose 44,75. Credit mobilier 211. Spanier extér. 14¼, do. inter. 12¼. Suezcanal-Actien 716. Banque ottomane 412. Société générale 540, Crédit foncier 745. Egypter 222. Wechsel auf London 25,22. — Anfangs matt, Schluß besser.

Paris, 27. Septbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. September 27,25, pr. October 27,25, pr. November-Dezember 27,75, pr. November-Februar 28,00. Mehl behpt., pr. September 58,75, pr. October 59,00, pr. November-Dezember 60,25, pr. November-Februar 60,75. Rüböl weich., pr. September 88,75, pr. October 88,75, pr. November-Dezember 89,50, pr. Januar-April 91,25. Spiritus behpt., pr. September 53,00, pr. Januar-April 54,50. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 26. Septbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 83 C., Goldagio 10, 5/20 Bonds pr. 1885 113⅛, do. 5 pCt. fundirte 114⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 116⅜, Eriebahn 10, Central-Pacific 110¾, Newyork Centralbahn 97. Höchste Notirung des Goldagios 10⅛, niedrigste 10. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10¾. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl 5 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 23 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8¾. Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Marke Wilcox) 10⅞ C., Speck (short clear) 8⅞ C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. September.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	190—210 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 202 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 203 M. bez., pr. October-November 202 M. Br., pr. April-Mai 206 M. Br., 205 M. Gd.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ 157 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 157 M.

Auf Lieferung pr. October-November 150 M. bez., do. russisch 150 M. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 153 M. Br., 156 M. Gd., Futter- pr. April-Mai 140 M. Br.

Rübsen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔ Regulirungspreis 318 M.

Raps loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔ Regulirungspreis 320 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 Gd., 20,435 gem. Amsterdam, 2 Monat, 168,35 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,25 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,55 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 93,90 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,90 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Septbr. 1876.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und milde Luft. Wind: Südwest.

Weizen loco blieb am heutigen Markte in recht flauer Stimmung und ohne Kauflust, man erließ gerne 1 bis M. pr. Tonne billiger als gestern, und konnte doch dadurch regere Kauflust nicht erreichen. Nur 210 Tonnen sind heute mühsam verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 130, 132℔ 198 M., bunt 126℔ 197 M., hellbunt 130, 131℔ 203, 204 M., hochbunt 131℔ 205 M., 135℔ 207 M., extrafein 135℔ 210 M. pr. Tonne. Termine ziemlich unverändert, September-October 203 M. bez., October-November 202 M. Br., April-Mai 206 M. Br., 205 M. Gd. Regulirungspreis 202 M.

Roggen billiger, 124/5℔ ist zu 161½ M. pr. Tonne verkauft. Umsatz 33 Tonnen. Termine stille, October-November 150 M. bez., russischer October-November 150 M. Br. Regulirungspreis 157 M. — Erbsen loco Koch- mit 153, 156 M. pr. Tonne gehandelt. Termine April-Mai 140 M. Br. — Rübsen loco ohne Umsatz. Regulirungspreis 318 M. — Raps loco nicht verkauft. Regulirungspreis 320 M. — Spiritus loco zu 50 M. pr. 10 000 Liter pCt. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Sept. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131℔ 207, 134/5℔ 204,75 M. bez., rother 130/1℔ 194, 198,75, 132℔ 200, 133℔ 202,25, russ. 114/5℔ 165, 123℔ 178,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122℔ 157,50, 122/3℔ 158,75, 123/4℔ 160, 125℔ 161,25 M. bez., fremder 113℔ 131,25, 114℔ 136, 121℔ 143,50 M. bez., September-October 147 M. Br., 145 M. Gd., Frühjahr 152 M. Br., 150 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 131,50, 132,75, 134,25, 137, 142,75, 144,25 M. bez., kleine 134,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 132, 134, 136, russ. 124 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 151 M. bez., graue 168,75, 173,25, 177,75 M. bez., grüne 142,25, 170 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 173,25, 175,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 155,50, 162,25, 168,75, 170, 171 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 218,50, 222,75 M. bez., mittel 182,75, 188,50 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 289 M. bez., Dotter 205,50, 222,25 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 50⅛ M. bez., September 51 M. Br., 50½ M. Gd., September-October 50¾ M. Br., 50⅛ M. Gd., October 50½ M. bez., October-November 49¾ M. Br., 49¼ M. Gd., November 49½ M. bez., Frühjahr 51¾ M. Br., 51¼ M. Gd., October-März 49¾ M. Br., 49¼ M. Gd.

Stettin, 27. Septbr. Weizen pr. September-October 201,00 M., pr. October-November 201,00 M., pr. April-Mai 208,00 M. — Roggen pr. September-October 146,00 M., pr. October-November 146,00 M., pr. April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 70,50 M., pr. April-Mai 72,50 M. — Spiritus loco 50,10 M., pr. September-October 49,30 M., pr. October-November 48,80 M., pr. April-Mai 50,60 M. — Rübsen pr. Herbst 328,00 M. — Petroleum loco 20,00 bis 20,25 M. bez., Regulirungspreis 20,00 M., pr. September-October 20,00 M. bez., pr. October-November 20,25 M. bez., pr. November-Dezember 20,05 M. bez. — Schmalz, Wilcox 55,25-55,00 M. bez., Fairbank 55,00—54,05 M. bez. — Hering, Schottisch Crown- und Fullbrand 50,05—51,00—51,05—52,00 M. tr. bez.

Berlin, 27. September. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—220 M. nach Qualität gefordert, pr. September 198,5—199,5 M. bez., pr. September-October 198,5—199,5 M. bez., pr. October-November 199,00—200,5 M. bez., pr. November-Dezember 201,05 bis 203,00 M. bez., pr. April-Mai 208,05—209,5 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 146—185 M. nach Qual. gef., pr. September 151,05—152,05 M. bez., pr. September-October 151,05—152,05 M. bez., pr. October-November 152,00—153,00—152,5 M. bez., pr. November-Dezember 154,00—154,05—154,00 M. bez., pr. April-Mai 158,00—158,5—158,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—175 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 128—168 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 M. nach Qual., Futterwaare 160—168 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—26,50 M., No. 0 und 1 26,50 bis 25,00 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,00—23,50 M. No. 0 u. 1 22,25—22,00 M., pr. September 22,75—23 M. bez., pr. September-October 22,60—70 M. bez., pr. October-November 22,25—30 M. bez., pr. November-Dezember 22,15—20 M. bez., pr. Dez.-Januar 22,20 M. bez., pr. Januar-Februar 22,20 M. bez., pr. April-Mai 22,20—30 M. bez. — Leinöl 100 Kilogr. ohne Faß 59,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 70,00 M. bez., pr. September 70,3—7—6 M. bez., pr. September-October 70,3—7—6 M. bez., pr. October-November 70,07—70,05 M. bez., pr. November-Dezember 71,02—71,06 M. bez., pr. Dezember-Januar — M. bez., pr. April-Mai 72,00—72,05 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 45 M. bez., pr. September 42,3—4 M. bez., pr. September-October 42,03—42,05 M. bez., pr. October-November 42,05 M. bez., pr. November-Dezember 42,5—42,7—42,6 M. bezahlt, pr. Dezember-Januar 42,02—42,00 M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 51,04 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. September 51,5—8—6 M. bez., pr. September-October 51,5—8—6 M. bez., pr. October-November 50,3-6—4 M. bez., pr. November-Dezember 50,2—5—2 M. bez., pr. April-Mai 52—52,4—2 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Sept. Wind: O.

Gesegelt: Heinrich Beckmann, Beckmann, London, Holz.

Angekommen: Böringen (SD.), Grieg, Stettin, Güter. — Transportdampfer Eider.

Gesegelt: Wilhelmine, Andreis, Kiel, Holz.

28. Septbr. Wind: SO.

Gesegelt: Baidar (SD.), Fredriksen, Helsigfors, leer.

Angekommen: Adriatic, Brix, Baltimoore, Petroleum.

Ankommend: 1 Tjalk.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	8	333,57	+ 10,2	Südl., flau, trübe, bezogen.
	12	333,19	+ 11,5	Südl., mäßig, trübe, bez.

Berliner Fondsbörse vom 27. September 1876.

Die Stimmung war heute im Allgemeinen fest. Die internationalen Speculationspapiere waren nicht unbelebt; dieselben hatten niedriger eingesetzt, besserten dann aber die Haltung und schlossen fest mit ungefähr gestrigen Schlußcoursen. Nur österr. Staatsbahn konnte diese Höhe nicht erreichen. Die österreichische Nebenbahnen verhielten sich sehr ruhig und blieben daher auch meist unverändert. Galizier hatten etwas nachgelassen, waren zu der herabgesetzten Notiz aber doch recht fest. Die localen Speculationseffecten wurden wenig umgesetzt. Dortmunder Union recht fest und um eine Kleinigkeit höher; Disconto-Commandit-Antheile ziemlich rege. Die auswärtigen Staatsanleihen vermochten zwar nicht die gestrigen Schlußcourse festzuhalten, besserten in weiterem Laufe jedoch die Stimmung etwas. Russ. Werthe blieben unverändert, Prämienanleihe niedriger, Deutsche Staatspapiere sehr still. Prioritäten unbelebt und in schwacher Haltung. Lombarden fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war das Geschäft sehr gering. Die rheinisch-westphälischen Speculationsdevisen vernachlässigt. Banknoten sehr ruhig. Industriepapiere meist unbelebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,60
Pr. Staats-Anl.	4	96,90
Staats-Schuldsch.	3½	93,90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	137,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,60
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,40
do. do.	4	96,75
do. do	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	94,60
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,25
do. do.	4	94,20
do do	4½	101,60
do. II. Ser.	5	106,25
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	101,40
Pomm. Rentenbr.	4	96,50
Posensche do.	4	96,10
Preußische do.	4	96,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,10
Bayer. Präm.-A.	4	121,50
Braunsch. Pr.-A.		84,80
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,80
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,10
Oldenburg. Loose	3	134,10

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-A.-B.	5	100,40
Bod. Crd. Hyp.-Pfd	5	102,75
Cent. Bd. Cr. Pfdb	5	106,25
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdbr. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,75
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	56
do. Silber-Rente	4⅕	58,25
do. Loose 1854	4	97,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	312
do. Loose v. 1860	5	103,60
do. Loose v. 1864	—	256,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	70,40
Ungarische Loose	5	146,10
do. Schatzanw. II.	6	86,60
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	92,90
do. do. von 1870	5	97,75
do. do. von 1871	5	92,80
do. do. von 1872	5	93
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875.	4½	87,10
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	81,90
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	163,25
do do von 1866	5	158,75
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	85,50
Russ. Central do.	5	87,10
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84,60
Pol. Pfd. S.-R.	5	76,30
do. Liquidat.-Br.	4	68,20
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,50
do. 5% Anl.	5	103
do. do. p. 1881	6	105,60
Newyork. Stadt-A.	7	105,60
do. Geld-A.	6	104
Italienische Rente	5	74,75
do. Tabaks-Act.	6	500,50
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	106
Raab-Graz.-A.	4	69,20
Rumänische Anleihe	8	93,80
Türk. Anl. v. 1865	5	12,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	30,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,40	1
Bergisch-Märk.	82,10	4
Berlin-Anhalt	109	8
Berlin-Dresden	22	—
Berlin-Görlitz	34	0
do. St.-Pr.	74,90	5
Berlin-Hamburg	181,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	84	3
Berlin-Stettin	120,25	9
Bresl. Schw.-Fbg.	75	5⅔
Köln-Minden	105,30	4 6/10
do. Lit B.	103,10	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	1,70	0
Halle-Soran-Gub.	8,75	0
do. St.-Pr.	21	0
Hannover-Altenbek	14,10	0
do. St.-Pr.	36,40	0
Märkisch-Posen	17,50	0
do. St.-Pr.	70,50	3⅓
Magdeb.-Halberst.	104	6
do. Lit. B.	69	3⅓
do. C.	94,10	5
Magdeb.-Leipzig	264	14
† do. Lit. B.	98,30	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	32	4
do. St.-Pr.	34,25	—
Oberschl. A. u. C.	137,50	10½
do. Lit. B.	127	10½
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	76,25	5
Rechte Oderuferb.	109,25	6⅓
do. St.-Pr.	111,20	6⅓
Rheinische	[illegible]6,25	8
Rhein-Nahe	[illegible]0,60	0
† Stargard-Posen	101,40	4½
Thüringer	131,40	8½
Tilsit-Insterburg	—	0
Weimar-Gera gar.	56	2¼
do. St.-Pr.	25,50	2⅓
Brest-Grajewo	19,25	—
Brest-Kiew	47	0
Galizier	87,75	6
Gotthardbahn	53	6
† Kronpr. Rud.-B.	45	5
Lüttich-Limburg	17,80	0
Oester.-Franz. St.	479	6½
† do. Nordwestb.	221	5
do. B. junge	66	5
† Reichenb. Pardb.	49,25	4½
Rumänische Bahn	16	2½
do. St.-Pr.	67,50	8
† Russ. Staatsb.	113,10	5,92
Südösterr. Lomb.	135,50	0
Schweiz. Unionb.	8,25	0
do Westb.	24	0
Warschau-Wien	201	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	70
† Kaschau-Oderbg.	5	[illegible]6,75
† Kronpr. Rud.-B.	5	64,25
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,50
† Südöst. B. Lomb.	3	242
Südöst. 5% Oblg.	5	79,20
† Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. B Elbethal	5	59,60
† Ungar. Nordostb.	5	53,40
† Ungar. Ostbahn	5	50,40
Brest-Grajewo	5	67,75
† Chark.-Azow rtl.	5	92,80
† Kursk-Charkow	5	92,80
† Kursk-Kiew	5	94,50
† Mosco-Rjäsan	5	99,50
† Mosco-Smolensk	5	94
Rybinsk-Bologoye	5	84
† Rjäsan-Kozlow	5	95,90
† Warschau-Teresp.	5	91,90

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,25	0
Berl. Bankverein	84,60	0
Berl. Cassen-Ver.	162	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,25	2½
Berl. Handels-G.	73,50	5
Berl. Wechslerbk.	30	0
Bresl. Discontob.	69,30	2
Centrlb. f. Bauten	15,90	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	65,75	0
Danz. Bankver.	123	0
Danziger Privatb.	116,10	7
Darmst. Bank	109,50	6
Deutsche Genoss.-B	90,50	5½
Deutsche Bank	81	3
Dtsch. Eff. u. W.	[illegible]3,60	6¼
Deutsche Reichs-Bk	158,75	0
Deutsche Unionb.	78,50	0
Disc.-Command.	119,60	7
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	82,25	5¼
Meining. Creditb.	77,75	3
Norddeutsche Bank	128,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Prß. Boden-Cred.	97,75	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	—	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,80	9½
Schaffhaus. Bnkv.	66,25	5½
Schles. Bankverein	89,50	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,25	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	18,50	1
Berl. Bau-V.-[illegible]	51,60	0
Berl. Centralstraße	34,50	2½
Deutsche Bauges.	49	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,40	0
do. Reichs. Cont.	66	—
A. B. Omnibusg.	71,25	7
Ctr. F. f. Baumat.	9,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12,50	—
Westend-Gesells.	3,50	0
Baltischer Lloyd	40	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	28,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	9,60	0
Königs- u. Laurah.	69,25	—
Stollberg, Zink	20	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	31,75	—

Wechsel-Cours v. 27. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,20
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	20,435
do.	3 Mn.	2	20,355
Paris	8 Tg.	3	81
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mn.	2½	80,60
Wien	8 Tg.	4½	168
do.	2 Mn.	4½	166,80
Petersburg	3 Wch.	7	267,70
do.	3 Mn.	7	263,40
Warschau	8 Tg.	7	267,65

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,375
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	13,95
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	168,40
do. Silbergulden	171,50
Russische Banknoten	269,10

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Helene mit dem Post-Assistenten Herrn Louis Dallistat, aus Berlin, zeige ich ganz ergebenst an.

Carthaus, den 27. Septbr. 1876.

E. Döhring, Wwe.

Helene Döhring.
Louis Dallistat.
Verlobte.

Carthaus. Berlin.

Dienstag Morgens 3¾ Uhr starb an einem Lungenleiden unser guter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Buchhändlergehilfe **Eugen Franz Waldemar Splittgarb,** kurz nach vollendetem 19. Lebensjahre.

Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Danzig, den 27. Septbr. 1876.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 12½ Uhr, auf dem neuen St. Katharinen Kirchhof statt. (1330

Tagebuch

für

Comptoire u. Geschäftsleute.

Hilfsbuch für den großen und kleinen Geschäftsverkehr für das Jahr **1877.**

Preis 2 M.

Alle Sorten

Kalender

für das Jahr **1877**

sind eingetroffen. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen, sowie auf **die mittler. und oberen Klassen** höherer Lehranstalten bereitet vor (762

E. Harms,
Sandgrube 30, 1 Treppe.

Jüd. Religions-Schule.

Der neue Cursus mit erweitertem Lehrplan beginnt am 1. Octbr. Behufs Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich täglich in meiner Wohnung, 4. Damm 9, bereit. **Lebenstein.**

Allgem. Vereins-Fortbildungsschule.

Der Unterricht in derselben beg. **Dienstag** den 3. Octbr., Ab. 8 Uhr, im Schullokale Heiligegeistg 111. Anmeld. w. **Sonntag** d. 1. Oct., Mittags 11½—1 Uhr, in der Aula des Schullokals, sowie in den Unterrichtsstd. entgegengenommen. Zur Theilnahme sind d. Mitgl. des Bild.-Ver. incl. Zweigverein Schidlitz, sow. d. Ortsverbandes berechtigt.

Die Schulkommission.

Der hiesige

Instrumental-Musik-Verein

beginnt seine Uebungen am Montag den 2. Octbr. d. J., Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Frank,** Brodbänkeng 44. Geschätzte Dilettanten, welche dem Verein als Mitglied beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Dirigenten Herrn **R. Kämmerer,** Hundeg 65, oder im Vereinslokale an den Uebungsabenden melden. (1294

Ich habe mich mit dem heutigen Tage als **practischer Arzt** hierselbst niedergelassen und wohne vorläufig im **„Deutschen Hause".**

Bischofswerder, den 20 Sept. 1876.

Dr. med. **J. Wentscher,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 37.
G. Monglowski.

Striche

werden auch in den leichtesten Stoffen als: Tarlatan, Tüll u. Mull, in jeder Breite zu feinen Plissees auf der Maschine gepreßt. Johannisgasse 45, 3 Tr.

Im Möbel-Magazin

Kohlenmarkt 12

sind neue, elegante **Causeusen** mit Plüsch-, Rips- und Damast-Bezügen, **pol. Kleiderschränke** v. 7½—30 M., **Sophatische, Bettgestelle** mit Federmatratze a 15 M. zu verkaufen. (1327

Feinste Tisch- und Koch-Butter,

täglich frisch, in 1/1 u. 1/2 Pfd. empfiehlt

A. v. Zynda, Hundeg. 119,
vorm. **C. W. H. Schubert.**

Die hiesige Ziegelei

soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Dominium Hohenhausen
1326) bei Ostrometzko (Kr. Thorn).

Frischen engl. Portland-Cement,

Marke Otto Trechmann, empfehle zu billigen Preisen

Herrm. Berndts,
853) **Lastadie 3/4.**

Beste englische Kaminkohlen

ex Schiff offerirt zu billigen Preisen

Adolph Rüdiger,
1365) **Brodbänkengasse 35.**

Eine Partie einmal gebrauchter Spiritusfässer

hat abzugeben

Gustav Aron,
1355) **Königsberg i. Pr.**

Ein unverheiratheter, herrschaftlicher Diener, der schon längere Zeit in guten Häusern gewesen und darüber Zeugnisse besitzt, erhält zu October annehmbare Stellung durch **J. Dann,** Jopengasse 58.

Winterüberzieher- und Herbstanzugs-Stoffe,

englisches und deutsches Fabrikat, in ca. 200 der modernsten Mustern, verkaufen einzelne Meter **streng zu Engros-Preisen,** bedeutend billiger als in jedem Detail-Geschäft

Riess & Reimann, Breitgasse 56

Proben nach auswärts senden wir franko.

Böhmische
Bettfedern & Daunen

ganz ausnahmsweise preiswerthe Qualitäten.

Betteinschüttungen

in großer Auswahl,

fertig genäht, Nählohn gratis,

empfiehlt

N. T. Angerer

Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Langenmarkt No. 35.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die ehemals

Schnaase'sche Leihbibliothek nebst **Journal-Lese-Zirkel**

aus dem Besitz des Herrn **Waage,** Heiligegeistgasse No. 109, in den meinen übergegangen ist und von mir vom 2. October ab nach der

Breitgasse No. 16, parterre,

verlegt wird.

Ich habe zunächst mein Augenmerk auf Vervollständigung der Leihbibliothek gerichtet und dem entsprechende Neuanschaffungen gemacht; es werden daher in allernächster Zeit alle hervorragenden Erscheinungen der Romanliteratur bis auf die Gegenwart vertreten sein, denen sich auch künftig durch unausgesetzte Ergänzungen das Neueste stets anreihen soll, wodurch ich im Stande sein werde, den Anforderungen an eine gute Leihbibliothek jederzeit Rechnung zu tragen.

Der seither nicht bedeutende

Journal-Lese-Zirkel

wird fernerhin alle besseren Zeitschriften unterhaltenden, belehrenden und theilweise auch wissenschaftlichen Inhalts bieten, und dem Bedürfnisse entsprechend stets erweitert werden. Die Abonnements-Bedingungen sind äußerst coulant und bis zur Ausgabe des in Bearbeitung befindlichen neuen Kataloges, in meinem Geschäft zu ersehen.

Mein neues Unternehmen somit zur geneigten Benutzung bestens empfehlend zeichne

Hochachtungsvoll

1351) **Johanna Unger.**

Dauerhaft genähte **Betteinschüttungen, Bettbezüge, Bett-Tücher**

empfiehlt

Fr. Carl Schmidt

Langgasse No. 38.

Gut gearbeitete

Matratzen und Keil-Kissen

empfiehlt

Fr. Carl Schmidt

Langgasse No. 38.

Auction zu Zoppot,

Bismarckstrasse.

Dienstag, den 10. October 1876, Mittags 1 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage des Herrn Baron **v. Löwenklau,** an den Meistbietenden verkaufen:

Die Bestände einer Handelsgärtnerei, bestehend in Topfgewächsen aller Art, als: Camelien, Azalien, Pelargonien, Myrthen, Fuchsien 2c. 2c. und einer großen Partie hochstämmiger Rosen.

Ferner 600 Flaschen Wein, als: Mosel-, Rhein- und Ungarwein.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme Pfefferstadt No. 17, 1 Tr. (1205

Ein fast neuer mahagoni Stutzflügel, von **Wiszniewski,** ist wegen Mangel an Raum, sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen, Baumgartschegasse 49.

Korb's Hôtel

(früher Deutsches Haus).

Echt Pilsener und echt Erlanger von vorzüglicher Qualität vom Fass.

1344) **A. Korb.**

L. Saunier's Buch- und Kunst-Handlung,

A. Scheinert in Danzig,

empfiehlt hiermit zu gefälliger Benutzung:

Das **Journal-Leih-Institut,** enthaltend Zeitschriften:

1. Humor Inhalts,
2. Illustr. Zeitschrift.,
3. Modezeitung
4. Unterhaltungsschr.,
5. Kunst und Musik,
6. Geschichte 2c.,
7. Naturwissensch.,
8. Dtsche. Literatur,
9. Franz. Literatur,
10. Engl. Literatur.

Den **Bücher-Lese-Zirkel,** die interessantesten Erscheinungen der deutschen Literatur, Geschichte, Politik enthaltend!

Eintritt täglich. — Prospecte gratis.

Auction Reitbahn No. 15.

Mittwoch, den 4. October 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Rentier **J. E. Keiler,** krankheitshalber, an den Meistbietenden verkaufen:

2 elegante Kutschpferde (Hellschimmel), 1 fast neuen Verdeckwagen (Victoria, Berliner Fabrikat), 2 gut erhaltene Halbverdeckwagen, 1 kl. Kastenwagen, 1 russischen Schlitten (fast neu), 1 Paar Staats-Kummetgeschirre, 1 Paar Arbeits-Kummet-Geschirre, 1 Geschirrspind, 1 Häckselmaschine, 1 Wagenheber, 2 fast neue große Wagenpläne, 1 Kutscherpelz, 1 gestr. Kleiderspind, 1 ganzes und ¼ Scheffelmaaß, 1 Futterkasten, 2 Eimer und Leede und sämmtliche Stallutensilien.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111.

Petroleum, pr. Ctr. 22 Mrk., pr. Pfd. 24 Pfg.,

offerirt (1331

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Holländ. Blumenzwiebeln,

in großer Auswahl, empfiehlt die Handelsgärtnerei von **H. Neumann,**
1355) hinterm Stadt-Lazareth 17.

Meinen Bestand von guten Arbeits-, Wagen- u. Reit-Pferden

wünsche ich schleunigst zu räumen. (1051

S. Fürstenberg sen., Vorst Gr 44.

---

1 bis 2 Knaben finden gute Pension mit Clavier Poggenpfuhl No. 82, parterre

---

Eine gebild. junge Dame, mit guten Empfehlungen, wünscht in einem feinen Hause Stellung zur Hilfe der Hausfrau. Gef Adr. werden unter 1339 in der Exp. d. Ztg. erb.

Die Wirthschafterstelle

in **Mehlend** per Reichenbach i. Pr. ist von sofort zu besetzen. (1325

Pensionäre

nimmt wieder auf

Amalie Lindenberg
geb. Lindenberg,
Hundegasse 98, 3 Tr

Noch 2 Pensionäre

finden Aufnahme Hintergasse 19 bei

Euler, Privatlehrer.

Brodbänkengasse 17 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Octbr. z. verm.

Breitgasse No. 111, 2 Tr., sind 3 möblirte Zimmer an 1 auch 2 Herren zum 1. October zu vermiethen.

Langgasse 3, 1 Tr, ist ein möbl. Zimmer zum 1. Octbr. zu vermiethen.

Die 2. Etage in meinem Hause Holzmarkt 4, ist von Neujahr 1877 zu vermiethen. **J. Brill.**

Frauengasse No. 10.

Verabreiche vom 2. Oct. er. Abendbrod. Mittag u. Abendbrod im Abonnement 24 Mrk., nicht Abonnement 25 Mark 50 Pfennige.

J. Martens.

Freitag, den 29. d., Abends 8 Uhr.

Volks-Versammlung

Freitag, den 29. September
Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung: Besprechung über die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause.

Die fortschrittlichen, sowie alle liberalen Urwähler Danzigs werden eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Das Comité.

Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.

Auftreten des beliebten **Berliner Damenkomikers** Hrn. **Henri Bachowski,** g ößter Sopransänger der Welt, sowie meiner beliebten **Damencapelle** besteh. aus 6 Damen. Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr.

Restaurant zur Ostbahn (Ohra).

Heute Donnerstag, den 28. Sept.

Thé dansant amusant.

1290) **H. Matthesius.**

Café d'Angleterre.

1000 Mark

bekommt **Derjenige** versprochen, der sich bei der heutigen Abschiedsvorstellung der **Coupletsänger-Gesellschaft Reimer** nicht amüsirt. Auftreten des Herrn **Johannes vom Cri-Cri-Theater zu Rom,** Hoffnarr Ihrer Maj. der Exkönigin Isabelle.

Anfang 8 Uhr.

Ermäßigte Preise: Sperrsitz 30 Pf.

Gutzmer.

Martin's Concert-Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 1. October:

Erstes Concert

der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Entree im Saal 30 Pf., Logen 50 Pf.

Anfang 4 Uhr.

1289) **H. Buchholz.**

Theater-Anzeige.

Freitag, den 29. Septbr. (1. Ab. No. 13.) **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Acten von Gounod.

Sonnabend, den 30. Sept. (Abonnem. susp.) **(Zu halbem Preise.) Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Operntexte leihw. 10 Pf.

Alex. Goll, Gr. Gerbergasse 10.

Operngläser,

Lorgnetten, Brillen und **Pince-nez** empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Grotthaus, Optiker,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschen g.

Selonke's Theater.

Freitag, den 29. Sept. **Gastspiel der weltberühmten Gymnastiker- und Pantomimen-Gesellschaft Hanlon vom Königl. Drury-Lane-Theater in London. Theater. Concert. Ballet.** — U. A.: **Einer muß heirathen.** Lustspiel. — **Die Hut-Magiker.** — **Das Duell zweier Pierrot's.** — **Großes komisch-musikalisches Concert.** — **Der Dorfbarbier in tausend Aengsten.** Große komische Pantomime, ausgeführt von der **Gesellschaft Hanlon.**

Sonnabend, den 30. September, Nachmittags 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

NB. Die Gesellschaft Hanlon tritt nur noch diese Woche auf.

Münchener Ausstellungs-Lotterie. **Geldgewinne:** 15,000 M. 2c. Loose à 2 M. **Königsberger** Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M. bei **Theodor Bertling, Gerberg. 2.**

Th. Bertling's Leihbibliothek,

Jopengasse No. 10,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements, welche auch in **Th. Bertling's Buchhandlung, Gerbergasse 2,** entgegen genommen werden. Die resp. Abonnenten erhalten die vorjährigen Kataloge wie auch den diesjährigen Anhang gratis.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9964 der Danziger Zeitung.

Danzig, 28. September 1876.

Bericht in Sachen der Petitionen die Theilung der Provinz Preußen betreffend.

(Erstattet in der Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 23. September 1876. von A. Plehn-Lubochin.)

In 122 gleichlautenden Petitionen, die von fast allen westpreußischen Magisträten, Kreistagen, landwirthschaftlichen Vereinen u. a. ausgehen, wird dem Provinzial-Landtage der Wunsch vorgetragen:

1) der Provinzial-Landtag möge bei der Königlichen Staatsregierung auf Erlaß eines die Theilung der Provinz Preußen bezweckenden Gesetzes hinwirken;
2) der Provinzial-Landtag möge bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes Verwaltungs-Anordnungen nicht treffen, aus denen für die spätere Theilung der Provinz Schwierigkeiten erwachsen würden.

Der Provinzial-Ausschuß wird diesen Wünschen gegenüber sein Votum auszusprechen haben und deshalb auf den materiellen Inhalt der Petition eingehen müssen. Vorher aber steht zu erwarten, daß er sich auch mit der Frage beschäftigen wird, ob er dem Landtag empfehlen solle, die Petitionen a limine zurückzuweisen, und zwar um deshalb, weil das von den Petenten ausgesprochene Verlangen bereits einmal vor drei Jahren im Provinzial-Landtage und dann vor $1\frac{1}{2}$ Jahren im Landtage der Monarchie Gegenstand der Discussion gewesen sei, und deshalb nicht angemessen erscheine, dieselbe Frage nochmals zu erörtern.

In Bezug auf diese letztere Frage ist zu bemerken, daß die Petenten ihre Forderung mit auf die Erfahrungen stützen, die sie aus den Verhandlungen des letzten Provinzial-Landtags geschöpft haben, Erfahrungen, welche nicht gemacht sein konnten, als 1873 und 1875 die Frage im Provinzial-Landtage und im Landtage der Monarchie zur Discussion stand. Eine Erneuerung des Theilungsantrages ist ferner damit zu motiviren, daß der Herr Minister des Innern in seiner im Abgeordnetenhause am 8. April 1875 gehaltenen Rede, deren Inhalt ja wohl für die Abstimmung im Hause entscheidend war, erklärt hatte, man wolle abwarten, wie weit unter dem neuen Provinzialordnungs-Gesetz die Gegensätze zwischen Ost- und Westpreußen sich ausgleichen würden, und, wenn die Befürchtungen der Westpreußen sich bestätigen sollten, dann werde die Regierung die Vorlage wegen Theilung der Provinz Preußen in Erwägung ziehen. Die Petenten behaupten nun, die Verhandlungen des ersten Provinzial-Landtages hätten in ihnen die berechtigte Besorgniß hervorgerufen, daß eine gemeinschaftliche Verwaltung eine schwere Schädigung der westpreußischen Interessen und der wirthschaftlichen Entwicklung in Westpreußen herbeiführen werde. Dieser Behauptung gegenüber wird, auch wenn sie von einer Minorität ausgeht, die anders gestimmte Majorität nicht umhinkönnen, in eine eingehende Erörterung einzutreten. So meine ich, der etwa zu erwartende Einwand, es handle sich um eine einmal abgeurtheilte Streitsache, die vom Gesetzgeber entschieden nunmehr nicht wieder verhandelt werden darf, ist abzuweisen, und der Provinzial-Ausschuß wird sich auf eine materielle Diskussion einzulassen haben.

Hierzu bemerke ich, daß ich die Aufgabe als Berichterstatter über die vorliegende Petition nicht anders auffassen kann, als daß ich mich auf die Analyse der von den Petenten angeführten Gründe zu beschränken habe; ich darf wohl bemerken, daß noch andere schwerwiegende Gründe, administrative sowohl als politische, meines Erachtens zur Unterstützung der Petition hätten angeführt werden können; ich halte es aber wohl für möglich, daß Petenten von dem mit der wirthschaftlichen Verwaltung der Provinz befaßten Landtage politische Gesichtspunkte nicht verhandeln zu sollen glaubten, und halte mich als Berichterstatter nicht für berechtigt, für die Sache der Petenten mit Gründen, die aus meiner eignen Auffassung der Verhältnisse stammen, zu plädiren.

Es wird also in der Petition auseinandergesetzt, wie die historische Entwickelung der ständischen Verfassung in Preußen dazu geführt hat, daß stets nur eine an der Oberfläche verbundene, in ihrem innern Wesen zwiegespaltene Communalverwaltung bestehen konnte. Eine jede Provinzialhälfte verwaltete ihre Institute ihren eigenen Anschauungen gemäß, ohne darin durch die andere Hälfte gefördert oder gestört zu werden. In Bezug auf den Chausseebau ging die Theilung noch weiter: unter der Firma einer Chausseebau-Commission wurde in vier Baubezirken von einem jeden nach einem anderen System gewirthschaftet. Es hat also nicht eine einheitliche Provinz bestanden, die jetzt getheilt werden soll, sondern es haben zwei in ihrer wirthschaftlichen Bewegung von einander unabhängige Körperschaften bestanden, welche die neue Provinzialordnung zu einem wirthschaftlichen Verbande verschmelzen will, sowie das Gesetz vom 1. Juli 1823 die getrennten Provinzen zu einem administrativen Verbande einigte.

Von dieser Vereinigung zu einem wirthschaftlichen Verbande, welche in ihren Consequenzen dazu führen mußte, daß jede Anstalt von der Provinz gemeinschaftlich unterhalten, allen Einwohnern der Provinz gleichmäßig zur Benutzung gestattet wird, daß ein Landarmenverband über die ganze Provinz gebildet wird, daß da, wo es ökonomisch richtiger ist, auch zwei bestehende Institute zu einem verschmolzen werden, besorgt man nun in Westpreußen anstatt einer Ausgleichung früher bestandener Meinungsverschiedenheiten vielmehr eine Verewigung des Streits, und bei der Unwahrscheinlichkeit der Einigung, eine Vernachlässigung wichtiger wirthschaftlicher Interessen. Vorzüglich fürchtet man freilich diese Nachtheile für die westpreußische Provinzialhälfte, weil deren Vertreter gegenüber der Ostpreußischen in der Minderheit sind. Man fürchtet sie um so mehr, weil im Provinzial-Ausschuß, bei dem die Entscheidung der Fragen vorbereitet wird, Westpreußen nur eine so geringe Zahl von Vertretern besitzt, daß, wie es in der Petition heißt, „weite westpreußische Gebiete und deren wichtige Interessen keine oder eine nur ganz unzulängliche Vertretung im Provinzial-Ausschuß gefunden haben". Und diese letztere Erwägung erscheint wohl sehr berechtigt. Der Provinzial-Landtag hat im Provinzial-Ausschuß von 13 Plätzen 5 mit Vertretern der westpreußischen Provinzhälfte besetzt. Nun ist es nicht möglich, daß wenn die hervorragenden Stadtgemeinden die ihnen gebührende Beachtung durch die Wahl von städtischen Vertretern in den Ausschuß finden sollen, die wenigen übrig bleibenden Ausschußmitglieder diejenige Kenntniß des von ihnen vertretenen Landestheiles haben, die sie brauchen, um ihre Stellung auszufüllen. Wenn es sich darum handelt, Interessen von lokaler Bedeutung im Collegium zur Geltung zu bringen, so genügt dazu nicht das mehr oder weniger entwickelte Talent des Referenten, sich aus Akten ein Bild von der Sache zu machen; es ist vielmehr eine genaue Lokal- und Personen-Kenntniß erforderlich, die derjenige nicht besitzen kann, der nie ex professo die Verhältnisse des Landes zu studiren Veranlassung hatte. Die Unzulänglichkeit der Lokalkenntniß und das daraus entspringende Bewußtsein, den Aufgaben des Amtes nicht gewachsen zu sein, muß zuletzt zu einem so drückenden Gefühl werden, daß die gewählten Personen ihr Amt nur möglichst kurze Zeit zu verwalten geneigt sein werden. Beständiger Wechsel der Personen wird die Folge sein. Die neugewählten Mitglieder des Ausschusses haben aber die ganze Menge der von ihren Vorgängern geleisteten Arbeit neben ihren fortlaufenden Geschäften zu studiren nöthig, und ehe sie damit fertig und völlig vertraut mit der Organisation eines so vielseitigen räumlich ausgedehnten Verwaltungskörpers ihrer Aufgabe ganz zu genügen im Stande sein werden, ist auch ihre Amtsdauer abgelaufen. Ich will nicht behaupten, daß die Vermehrung der westpreußischen Plätze im Ausschuß dem angedeuteten Uebelstande abhelfen würde. Das Uebel liegt eben tiefer; das Verwaltungsgebiet der Provinz ist zu groß für die administrative Thätigkeit eines Collegiums, das wie der Provinzial-Ausschuß gebildet ist. Es muß in die Gefahr gerathen, statt, wie es seine Aufgabe ist, aus der lebendigen Kenntniß des praktischen Lebens zu entscheiden, sich eine Verwaltungsschablone zu bilden, oder, wie der Ausdruck lautet, vom grünen Tisch aus zu verwalten. Kommt dazu noch der Umstand, daß das Collegium aus einer größeren und kleineren Gruppe von Mitgliedern gebildet ist, daß dieselben verschiedene geographisch abgegrenzte Gebiete vertreten, so vermehrt sich für die westpreußische Minderzahl die Schwierigkeit. Es stellt sich das Gefühl ein, daß der Erfolg der Arbeit den engeren Heimathsgenossen nur zu Gute kommt, wenn die ostpreußische Majorität es zugestehen will; das Gefühl, daß ein gewisses Wohlverhalten der westpreußischen Ausschußmitglieder nöthig ist, um Zuwendungen von der gesammten Provinz zur Förderung speciell westpreußischer Interessen oder Zustimmung zu Wünschen in Personal-Fragen 2c. zu erlangen. Es braucht nur an den Vorgang bei der Wahl des Danziger Bezirksraths erinnert zu werden, um die peinliche Empfindung begreiflich zu machen, die entstehen muß, wenn innerhalb unseres Collegiums die ostpreußische Majorität von ihrem unzweifelhaften Recht Gebrauch macht, durch ihre Censur das Votum der westpreußischen Minorität zu corrigiren. Wir nennen das Bevormundung und sind im Zweifel, ob wir den Ersatz einer Bevormundung Seitens der Behörden des Staats durch die einer geographisch gebildeten Majorität in Verwaltungs- und Vertretungs-Collegien als eine wesentliche Verbesserung betrachten sollen.

Ich würde mich einer Ungerechtigkeit schuldig machen, wenn ich es unterlassen wollte, hier anzuerkennen, daß das materielle Interesse der westpreußischen Provinzhälfte bis jetzt zu einer Spaltung unter den Mitgliedern des Ausschusses Veranlassung niemals gegeben hat. Freilich waren die Ansprüche, die wir von westpreußischer Seite bisher an den Säckel der Provinz haben machen sehen, bisher sehr bescheiden; ich kann mich aber der Empfindung nicht entziehen, daß das Collegium auch die Bewilligung weiter gehender Forderungen mit gleicher Bereitwilligkeit bei dem Provinziallandtage würde befürwortet haben. Andrerseits muß ich aber hervorheben, daß die schwierigeren Fragen, namentlich die Frage, wie ohne vorhandene Verpflichtung die zu Chaussee-bau- und Prämiirungs-Zwecken disponibeln Mittel zu vertheilen sein werden, den Provinzial-Ausschuß noch nicht beschäftigt haben. Es ist, wie der Abgeordnete Miquel in seiner Rede vom 8. April 1875 hervorgehoben hat, unter den wirthschaftlichen Gründen, die für die Theilung der Provinz Preußen sprechen, der durchschlagendste der, daß es der Provinz an einem wirthschaftlichen Centrum fehlt; dieser unheilbare Fehler wiegt doppelt schwer bei der großen Ausdehnung der Provinz, und nochmals doppelt schwer, da die wirthschaftlichen Interessen der Provinz nach zwei Centren hin gravitiren. Dieser Uebelstand wird ein einmüthiges, gemeinsames Arbeiten an der Herstellung eines Straßennetzes mit convergirenden Hauptlinien verhindern müssen. Ich mache auf die schon vom Herrn Oberpräsidenten hervorgehobene Thatsache aufmerksam, daß die Grenze zwischen Ost- und Westpreußen jetzt nur an drei Stellen von Chausseen überschritten wird. Mag dies immerhin eine Folge des bisherigen Systems, resp. der bisherigen Systemlosigkeit im Chausseebau unsrer Provinz sein, von dem der Herr Oberpräsident sagt: Es hätte gewiß mit geringeren Kosten ein bereits vollständigeres, die allgemeinen Interessen mehr berücksichtigendes Chausseenetz hergestellt werden können, wenn die betreffenden Angelegenheiten mehr in einer Hand vereinigt gewesen wären. — Jedenfalls ist aus dem erwähnten Umstande der Schluß zu ziehen, daß der Verkehr innerhalb Ostpreußens nach der einen, innerhalb Westpreußens nach der andern Richtung sie bewegte. Es ist möglich, daß wenn von einer kräftigen Hand ein leitender einheitlicher Gedanke in's Leben überführt werden soll, im Lauf der Zeit das Straßennetz in der Provinz nach einem Punkte convergiren würde. Es würde dann aber die Idee der Concentration der wirthschaftlichen Interessen auf Kosten der wirthschaftlichen Prosperität Westpreußens, — und das ist eine aus eigner Kraft schwer errungene, und noch immer um's Dasein kämpfende Prosperität — durchgeführt werden. Es ist wahr, daß bei dem Bau von Kreischausseen meist das lokale Interesse das vorzugsweise entscheidende sein wird, es wird aber in der breiten Zone der Grenzkreise zwischen Ost- und Westpreußen die Hauptrichtungslinie der Straßenzüge oft bei eintretender Collision der Interessen ein Gegenstand des Streites werden. Noch erheblicher wird der erhobene Einwand der zwei Verkehrscentren, sobald es sich um die Unterstützung des Eisenbahnbaues in der Provinz handelt. Die Frage hat den Ausschuß schon beschäftigt. Das warme Interesse, welches der Herr Oberpräsident für die Förderung des Eisenbahnbaues aussprach, und zwar unter Nennung derselben Linie, welche der Herr Correferent in dieser Angelegenheit, Herr Dr. Bender, in seinem schriftlichen Exposé als dringende Forderung des Provinzial-Interesses bezeichnet — Kobbelbude-Mlawka und Elbing-Osterode — weist darauf hin, daß die Frage noch öfter zur Discussion kommen wird. Der Umstand aber, daß Herr Dr. Bender die genannten Linien als die einzigen ausdrücklich bezeichnet, deren Bau im Interesse der Provinz gefordert wird, damit also die vom Herrn Oberpräsidenten als dritte, nothwendige Linie bezeichnete, sogenannte rechte Weichseluferbahn vorweg ausschließt, zeigt, daß eine Einmüthigkeit der Behandlung dieser Frage nicht zu erwarten ist.

Mag es gestattet sein, auch daran zu erinnern, daß die im laufenden Jahre für den Straßenbau zur Verwendung gelangenden Mittel der Provinz in der Weise, wie es geschehen ist, nur haben vertheilt werden können, nachdem zur Befriedigung der für unabweisbar erkannten Bedürfnisse des Regierungsbezirks Gumbinnen, ebenso wenn auch in geringerem Umfange in Königsberg und in Marienwerder, der Herr Handelsminister die Restbestände des Vorjahres zu verwenden gestattete. Während die im Ganzen verwendeten Summen sich in Ostpreußen und Westpreußen verhalten wie 276 : 51, verhalten sich die aus der Dotationsrente hergegebenen Summen wie 157 : 46. Wäre die Provinz vor Emanation des Dotationsgesetzes getheilt worden, so hätten sich die Dotationen wie 59 : 41 verhalten. Dann hätte Westpreußen im Jahre 1876 gerade das Doppelte der Summe verwenden können, die es jetzt erhalten hat. Die Beschlüsse des Provinzial-Ausschusses, welche diese Vertheilung der Summen herbeiführten, sind nicht das Resultat einer Majorisirung der westpreußischen durch die ostpreußischen Mitglieder, sondern sie sind einmüthig gefaßt, und konnten es, da sie sachlich begründet waren. Aehnliche Theilungen werden auch fernerhin sachlich begründet sein; es ist daher wohl begreiflich, wenn auch fernerhin die Westpreußen von der Gemeinschaft mit Ostpreußen den finanziellen Nachtheil erwarten, den ihnen Herr von Saucken bei Berathung des Dotationsgesetzes am 20. April 1875 vorhergesagt hat. Im Winter v. J. wünschten die westpreußischen Mitglieder des Landtages, daß die Verwendung der zu Chausseebauzwecken bestimmten Summe antheilig den vier bisherigen Chausseebaubezirken zur Disposition gestellt würde. Einer solchen Theilung der Dotationsrente konnte in einer einheitlichen Provinz der Einwand entgegengestellt werden, sie sei contra rationem legis; sie sollte auch nur ein Nothbehelf sein, eine Theilung der Finanzverwaltung, der allerdings Westpreußen eine vollständige Lostrennung vorzieht. Die gewünschte Theilung sollte das erzielen, was der zweite Theil der vorliegenden Petitionen will, die künftige Theilung der Provinz erleichtern. Was diesen zweiten Theil anbetrifft, so meine ich, werden die Petenten in den Beschlüssen des Provinzial-Ausschusses Organisationsvorschläge nicht finden, denen ihre Vertreter auf dem Landtage den Vorwurf machen könnten, daß sie eine künftige Theilung der Provinz erschwerten. Wenigstens möchte ich den Beschluß des Ausschusses, welcher in den neuen Reglements der Provinzial-Hilfskasse und des Provinzial-Meliorationsfonds die Bestimmung fortläßt, wonach diese Fonds in bestimmtem Verhältniß zwischen Ost- und Westpreußen vertheilt sind, nicht für einen solchen halten, der bei der später etwa nöthigen Auseinandersetzung Schwierigkeiten verursacht. Bei der Verwendung der Fonds ist das antheilige Verhältniß ohnehin nie festgehalten worden, sondern bald zum Vortheil der einen, bald zum Vortheil der andern Seite abgewichen.

Die Auseinandersetzung der Gründe, welche von den Petenten angeführt worden sind, motivirt den Antrag, den ich als Berichterstatter stelle, die Petition in ihren beiden Theilen dem Landtage zur Berücksichtigung zu empfehlen. Daß ich mir es versage, aus der mit dem Entwurf der Provinzialordnung zugleich von der Königlichen Staatsregierung vorgelegten „Denkschrift über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung des Preußischen Staats" den Nachweis zu führen, wie für die Förderung der wichtigsten Staatsverwaltungs-Aufgaben die Theilung der Provinz Preußen unter zwei Oberpräsidien erwünscht wäre, und wie ferner die Entwicklung deutscher Cultur und nationalen Sinnes in einem selbstständigen Westpreußen bei Weitem kräftiger gefördert werden würde, als in dem großen Verwaltungsgebiete der ungetheilten Provinz, habe ich im Eingange motivirt. Für den, der die am 8. April 1875 im Abgeordnetenhause gehaltene Rede unseres Herrn Landesdirectors im Gedächtniß hat, würde ich auch Neues nicht sagen, höchstens das von ihm Gesagte weiter ausführen können.

Die Petenten schließen mit einem Appell an die ostpreußische Loyalität, von der sie hoffen, daß sie dem Wunsch, der so einmüthig von Westpreußen geäußert wird, zur provinziellen Selbstständigkeit zu gelangen, nicht länger Hindernisse in den Weg legen werde.

Die Opfer, die wir den Ostpreußen zu bringen zumuthen, werden nicht Westpreußen allein, sondern dem gesammten Staatsinteresse zu gute kommen. Den Gewinn aber werden beide Theile haben, daß an Stelle des Streites zwischen zwei Brüdern, denen ihr Haus zu enge geworden ist, ein Verhältniß nachbarlicher Freundschaft treten wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 27. September. Effecten-Societät. Creditactien $128\frac{5}{8}$, Franzosen $237\frac{3}{4}$. Lombarden —, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose $103\frac{3}{4}$. — Matt.

Amsterdam, 27. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. Novbr. 279, pr. März 294. — Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. October 179, pr. März 192. — Raps loco —, pr. Herbst — Fl., pr. April — Fl. — Rüböl loco $42\frac{1}{4}$, pr. Herbst $42\frac{1}{2}$, pr. Mai $43\frac{1}{4}$. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 27. Septbr. (Schlußcourse.) Papierrente 66,75, Silberrente 69,65, 1854r Loose 107,25, Nationalb. 859,00, Nordbahn 1812,00, Creditactien 153,90, Franzosen 282,00, Galizier 208,00, Kaschau-Oderberger 92,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 130,75, do. Lit. B. —, London 121,35, Hamburg 58,85, Paris 48,00, Frankfurt 58,85, Amsterdam 100,20, Creditloose 161,75, 1860r Loose 111,90, Lomb. Eisenbahn 80,25, 1864r Loose 131,20, Unionbank 60,50, Anglo-Austria 82,75, Napoleons $9,67\frac{1}{2}$, Dukaten 5,77, Silbercoupons 101,80, Elisabethbahn 142,20, Ungarische Prämienloose 71,70, Deutsche Reichsbanknoten 59,45, Türkische Loose 16,30.

London, 27. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10 840, Gerste 7140, Hafer 21 810 Qrts. — Wetter: Regen.

London, 27. Septbr. [Schluß-Course.] Consols $96\frac{1}{2}$. 5 pCt. Italienische Rente $74\frac{1}{2}$. Lombarden $7\frac{1}{8}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{9}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue $9\frac{7}{8}$. 5 pCt. Russen de 1871 $91\frac{1}{2}$. 5 pCt. Russen de 1872 94. Silber $52\frac{9}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 $13\frac{5}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 14. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 $106\frac{1}{8}$. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 108. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds $89\frac{1}{2}$. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission $86\frac{1}{2}$. Spanier $14\frac{3}{8}$. 6 pCt. Peruaner $19\frac{3}{4}$. — Aus der Bank flossen heute 20 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont $\frac{7}{8}$ pCt.

Liverpool, 27. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{1}{8}$, middling amerikanische $5\frac{15}{16}$, fair Dhollerah $4\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{5}{16}$, good middl. Dhollerah $4\frac{1}{8}$, middl. Dhollerah $3\frac{7}{8}$, fair Bengal $3\frac{7}{8}$, good fair Broach —, new fair Domra $4\frac{3}{8}$, good fair Domra $4\frac{9}{16}$, fair Madras $4\frac{1}{8}$, fair Pernam $5\frac{3}{4}$, fair Smyrna 5, fair Egyptian $6\frac{1}{8}$. — Ruhig. Amerikaner auf Zeit $\frac{1}{32}$ d billiger.

Antwerpen, 27. Sept. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $49\frac{1}{2}$ bez. und Br., pr. September $49\frac{1}{2}$ Br., pr. October $49\frac{1}{2}$ Br., pr. October-Dezember $49\frac{1}{2}$ Br., pr. September-Dezember —, Ruhig.

Ueber Land & Meer

hat seinen großen Leserkreis im abgelaufenen Jahrgang wieder um viele Tausende vermehrt und kann mit immer größerem Recht

das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie

genannt werden. Nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, ist dieses **Weltblatt** zugleich die **billigste** Quelle bester Unterhaltung und geistiger Anregung. Der **neue**, 19. Jahrgang wird in reicher Abwechslung wieder die neuesten Gaben der beliebtesten deutschen Schriftsteller bringen und alle Fragen der Zeit besprechen, die den Gebildeten interessiren.

Man abonnire auf den **neuen** Jahrgang bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt.** Preis vierteljährlich **nur 3 Mark.** — Preis des Heftes **nur 50 Pf.** Jede Buchhandlung liefert **auf Verlangen No. 1 als Probe gratis!** (848

Annoncen-Annahmestelle

für das **„Berliner Tageblatt"** sowie für alle hiesige und auswärtige Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Centralbureau: **Berlin SW.**
In **Danzig** vertreten durch Herrn **J. Dräger,** Große Gerbergasse No. 12.

Dung-Verpachtung.

Der Dung aus unseren Stallungen:
Oliva-Station von ca. 12 Pferden,
Langefuhr 54 „ „ 18 „
Langefuhr 132 „ „ 24 „
soll, jeder Stall einzeln, für die Monate October, November und December cr. meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den

29. September 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau, Langefuhr 66, angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

Danziger Pferde-Eisenbahn.

Auction Steindamm 25.

Freitag, den 29. September cr., von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der **Felix Behrend'schen Erben**

2 elegante Grauschimmel, 1 eleg. Halbwagen, 1 elegante Doppelkalesche, 1 Schlitten, 2 Schlittendecken, ferner 1 Nußbaum-Sopha mit 3 Fauteuils, 2 Tafelstühle mit br. Rips, 1 runden nußb. Sophatisch, 1 nußb. ovalen Sophatisch, **1 venetianischen Spiegel mit Consolentisch** in Gold, 1 dreithürigen Kleiderschrank, 1 russ. Kamin mit Marmor, 1 mah. Kinderbettgestell mit Matratze, 1 mah. Nähtisch mit Marmor, **1 mahag. Sopha mit 8 Fauteuils in grünem Damast,** 1 geschnitzten Kaminstuhl, 1 Schirmständer, 1 sehr schönes Chaise longue mit Kissen und Roßhaar, 1 Bücherregal, Küchentisch und Küchenschränke, 1 eisern. Wärmeschrank, 2 Gemsköpfe, 1 Rehkopf, diverse Stallutensilien, 1 Häcksellade, eine Partie Heu.

meistbietend gegen baar versteigern, wozu höflichst einlade.

Besichtigung am Auctionstage von acht Uhr ab. (1224

A. Collet, Auctionator.

Auction.

Dienstag den 3. Octbr., Vormittag 10½ Uhr, sollen auf der Königlichen Niederlage (Schäferei):

2 Fässer Syrup, je ca. 300 Ko., f. 3 von Amsterdam abgeladen, für die Robert Hoppe'sche Concursmasse **unverzollt** gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Reflectanten einlade.

Eduard Grimm.

Bock-Auction

zu Suzemin bei Pr. Stargardt (Westpr.) am **Sonnabend, den 21. October 1876,** Mittags 1½ Uhr, über **40 Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Böcke.**

Verzeichnisse auf Wunsch.

919) **Albrecht.**

Offerte.

Das zur **Alexander Lebrecht'schen Concursmasse** gehörige Waarenlager, im Taxwerthe von 1475 **M.**, sowie das Mobiliar, im Taxwerthe von 500 **M.**, ist bei angemessenem Gebot im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen u. Näheres zu erfahren durch

den Concurs-Verwalter
Rudolf Hasse,
1341) Paradiesgasse No. 24/25.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, ladet von hier nach Stettin. Abgang Ende dieser Woche.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Geschäfts-Eröffnung in Käsemark.

Seit Anfang dieses Monats habe ich am hiesigen Orte ein **Holzgeschäft** eröffnet und besitze jetzt schon ein vollständig sortirtes Lager, welches ich hiermit zur Beachtung empfehle. Es wird stets mein Bestreben sein, bei guter Waare die billigsten Preise anzusetzen. Neubauten übernehme von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Käsemark, im September 1876.

Wiedoeft,
Zimmermeister.

Feinste Tafelbutter,

wöchentlich 2 mal geliefert, 100 Pfd. per Woche und darüber, habe vom 1. Octbr. d. J. ab abzulassen. Vor circa 3 Jahren wurde meine Butter von Herrn **Julius Tetzlaff** verkauft.

Nähere Bedingungen zu erfragen bei Herrn **O. Wanfried, Jopengasse 63, 1 Tr.,** wohin gef. Anfragen ebenfalls zu richten bitte.

A. Heubner,
1229) **Insel Küche** bei Mewe.

In einer feinen mosaischen Familie finden noch einige **Pensionäre Aufnahme.** Auch wird in allen Schulwissenschaften unterrichtet.

Näheres Hundegasse 7, 3 Tr.

Vorräthig bei Th. Bertling, Gerbergasse 2: Mommsen, Römische Geschichte, 3 Bde. 1874, eleg. hlbfrzbd. (8⅓ Rt.) 5 Rt. 20 Sgr.; Curicke's Danziger Chronick, Pergmtbd. 7½ Rt.; Gervinus, Geschichte des 19. Jahrhunderts, 8 Bde. eleg. hlbfrzbd. (25⅓ Rt.) 14 Rt.; Schlosser's Weltgeschichte, 2. Aufl. 18 Bde. Callicobd., wie neu, (23½ Rt.) 15 Rt.; Held und Corvin's Weltgeschichte, m. Illustr. 6 Bde. hlbfrzbd. (23 Rt.) 9 Rt.; W. Hoffmann, vollst. Wörterbuch der deutschen Sprache, 6 Bde. hlbfrzbd. (18 Rt.) 8 Rt.; Crowe und Cavalcaselle, Geschichte der italienischen Malerei, 3 Bde. 1869 (9⅓ Rt.) 6⅓ Rt.; Toussaint-Langenscheidt's englische Unterrichtsbriefe, Beide Curs. (9 Rt.) 6⅓ Rt., dito französische. Beide Curse (9 Rt.) 6⅓ Rt.; Der einjährige Freiwillige, 48 Unterrichtsbriefe (8 Rt.) 4½ Rt.; Koch's allgem. Landrecht f. d. Preuß. Staaten, 5. Aufl. 6 Bde. 1870, hlbfrzbd. (35⅔ Rt.) 21 Rt.; Lorek's Flora Prussica, eleg. Lnwbd. wie neu (16⅔ Rt.) 10 Rt.; Shakespeare's dramat. Werke, übers. v. Schlegel u. Tiek, Grote'sche illustr. Ausg. 8 Bde. eleg. geb. 6⅔ Rt.; Lessing's sämmtl. Werke, 11 Thle. in 5 Callicobdn. 2⅔ Rt.; Vilmar, Geschichte der deutschen Nationalliteratur, geb. 1½ Rt.; Gust. Freytag, Aus neuer Zeit, (2 Rt.) 1 Rt. 10 Sgr.; Nah und Fern, Band 4—6 m. viel. Illustr. u. Stahlstichen, statt à 2 Rt. für à 25 Sgr.; Ueber Land und Meer, Jahrg. 1870—75, statt à 4 Rt. für à 2 Rt.

Dampfer-Verbindung.

Stettin—Danzig.

Die Tariffrachten für die zwischen Stettin und Danzig regelmäßig fahrenden Dampfer sind vom 25. September ab

bedeutend ermäßigt

und ertheilen nähere Auskunft die Expeditionen

Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Grosse Teppich-Auction

im Gewerbehause.

Donnerstag, den 5. October cr., Vormittags 10 Uhr, soll wegen Geschäfts-Aufgabe im Gewerbehause, Heiligegeistgasse No. 82, ein grosser Posten neuer und eleganter

Velour- und Brüsseler Teppiche in allen Grössen, grosse Salon-Teppiche und neue grosse wollene Stuben-Teppiche, Bettvorleger etc.; ferner ein grosser Posten alter guter Federbetten

gegen baare Zahlung durch mich versteigert werden.
Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab.

Nothwanger, Auctionator.

Auction zu Gr. Zünder,

Danziger Werder.

Freitag, den 29. September 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Wilh. Klop** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

9 gute Milchkühe, 3 Stärken, 3 fette Ochsen, 3 jährige und 4 diesjährige Hocklinge, 1 Bullen, 4 fette Schweine, 16 große Faselschweine, 2 große Zuchtsäue.

Ferner: circa 300 Centner sehr schönes Kleeheu, mehrere Schock Weizen-, Gersten- und einige Schock Roggen-Richtstroh.

Sodann zum Abbruch: 1 fast neue Scheune, 177 Fuß lang, 60 Fuß breit, mit Pappen, und 1 fast neuen Stall 104 Fuß lang, 40 Fuß breit, mit Pfannen gedeckt.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Gereinigte böhmische Bettfedern & Daunen

empfiehlt

Fr. Carl Schmidt

Langgasse No. 38.

Guano-Niederlage

und

Danziger Superphosphat-Fabrik

Actien-Gesellschaft.

Fabrik: Saspe bei Danzig. **Comtoir:** Danzig, Hundegasse No. 57.

Der Landwirthschaft empfehlen wir Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Staßfurter Kali-Salze, Kali-Magnesia-Gyps, sowie namentlich unsere aus **Fäcalien,** Blut, Phosphaten und schwefelsaurem Kali sorgfältigst gearbeiteten

Specialdünger

für Weizen, Roggen und zur **Wiesendüngung.**

Gutachten

des Gutsbesitzer Herrn **Schultz** auf **Max** bei **Schöneberg, Kreis Carthaus,**

vom 15. September 1876.

Gerne bestätige ich Ihnen, die von mir gegen verschiedene Personen geäußerte Ueberzeugung, **daß der aus Ihrer Fabrik herrührende Specialdünger bei zweckmäßiger Verwendung entschieden sehr günstige Resultate liefert.**

Am 24. September v. J. pflügte ich eine Fläche von 12 Morgen zur Roggensaat, 6 Morgen wurden vor der flachen Saatfahre mit 5 Centner Special-Roggendünger abgesäet und 6 Morgen erhielten eine nicht starke Düngung von in Schafhorden präparirtem Moderdung. Am 4. October wurde die Fläche mit Roggen besäet. Im Herbst war wenig Unterschied im Stande der Saat auf den beiden Stücken, doch im **Frühjahr,** als die Vegetation sich stärker entwickelte, **sah man den üppigen Stand des mit Specialdünger bestellten Stückes schon von weitem** und bei der Ernte lieferten diese 6 Morgen **mindestens um 50 Prozent an Korn und Stroh mehr, als die nebenliegenden 6 Morgen.** Leider kann ich nach Gewicht keine genauen Angaben machen, bin aber fest überzeugt, daß sich **der Gewinn gegen die Kosten wie 2 zu 1 verhielt.** (1258

F. Niese Nachfolger,

Ad. Lebeus, Gustav Küster,

empfehlen ihr aufs Beste assortirtes Lager von

Tapeten, Teppichen und Teppich-Stoffen, Läufern aller Art, **Rouleaux und Cocosmatten**

in anerkannt besten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

NB. Die von dem übernommenen Lager noch vorhandenen **Tapeten** sollen, um zu räumen, **äußerst billig** abgegeben werden.

64. Langgasse 64.

Den Empfang der persönlich gewählten Neuheiten für die kommende Saison in allen Abtheilungen meines Putz-, Band- und Weiß-Waaren-Lagers zeige ergebenst an.

S. Abramowsky

66. Langgasse 66.

Meinen werthen Gästen zur Kenntniß, daß die Renovation meiner Localitäten vollendet ist. Gleichzeitig empfehle mich einem ferneren Wohlwollen. **Hochachtungsvoll**

E. G. Engel,

(1370) **Nürnberger Bier-Export-Geschäft.**

Das

Schuh- u. Stiefel-Magazin

von

Fr. Kaiser,
Jopengasse No. 20, 1 Tr.,
erlaubt sich
sein reichhaltig assortirtes Schuhwaaren-
Lager hiermit bestens zu empfehlen.

Restaurant-Verpachtung.

Ein in bester Geschäftsgegend liegendes fein eingerichtetes Restaurant, welches mehrere Jahre existirt, soll anderer Unternehmungen halber, gleich oder später verpachtet werden. Zur Uebernahme incl. Vorräthe compl. Einrichtung gehören 1500 Rt.

Adr. werden unter No. 1286 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Material- und Schankgeschäft,

am Orte oder außerhalb, sucht ein tüchtiger Geschäftsmann zu pachten. 3000 **M.** zur Uebernahme sind vorhanden. Adr. w. unt. 1216 in der Exp. d. Ztg. erb.

Südtiroler Tafelobst

gegen Einsendung des Betrages.

12K. Meraner Curtraub. (Edelvarnatsche) 11 **M.**
100 Edelborsdorf (Maschanzker) I. Qual. 10 **M.**
100 Lederäpfel I. „ 8 „
100 Edelrothe I. „ 12 „
100 Goldraineten I. „ 12 „
100 rothe Rosmarinäpfel I. „ 12 „
100 weiße „ I. „ 24 „
100 Wintercitronibirnen I. „ 12 „

Diese Sorten II. Qualität auch Tafelobst u. häufig als prima Qualität versandt 35% billiger. III. Qualität nach Gewicht 100 Kilo (ca. 1600—2000 Stück) 25 **M.**, besond. von Instit., Familien ꝛc. für Kinder gesucht. 1 Hectoliter rother Tiroler Tischwein 29 **M.**
Obst u. Weingesch. Tauber Post Meran Südtir.

Brennholz-Offerte.

Bestellungen auf **Buchen-, Kiefern- u. Eichen-Kloben, Buchen- u. Kiefern-Knüppel in Waggonladungen und einzelnen Klaftern, ab Bahnhof Kielau, Neustadt, Gr. Boschpol,** sowie ab **Pommerschen Güterbahnhof hier** auch franco **Käufers Thüre,** werden bei reellem Maaß und billigen Preisen entgegengenommen Breitgasse 114, parterre, Zwirngasse 1, parterre, und auf dem Pommerschen Güterbahnhof, Holzhof 2, vom Aufseher **Bikowski.**

A. Bosanski, Kielau.

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoch,
5606) **Johannisgasse 29.**

Bester engl. Gascoaks

ex Schiff ist billig abzugeben Röperg. 23, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht:

20 St. Holländer, Wilster-Marsch oder Breitenburger junge Kühe, welche in den nächsten drei Monaten frischmilch werden.

Gefällige Offerten mit Angabe der Race, des Alters und genauesten Preises unter No. 1152 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

50 Stück ausgefleischte Mutterschafe,

die zur Zucht sehr geeignet, stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Stecklin** bei Pr. Stargardt.

203) **Rohefeld.**

12 Stärken,

ostfriesischer Race,

hochtragend, stehen zum Verkauf in **Katznase,** Ostbahnstation Altfelde bei

R. Rentel.

Eine gut empf. Erzieherin

sucht von sogleich e. and. Engagement. Offert. u. **P. P. Elbing** postlagernd erbeten.

Ein j. Mann, Materialist,

findet Stellung per sof. resp. 1. November cr. Offerten werden unter **No. 23 Putzig** postlagernd erbeten.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten beim Gold- u. Silber-Arbeiter **L. Zindler, Marienburg.**

Eine Wohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche ꝛc. Schilfgasse 1, b. zu verm. Näh. Weidengasse 27, Th. 1.

Albert Czerwinski.
Tanz-Unterricht.

Mein Tanzunterricht beginnt Montag, den 2. October. — Sprechstunden täglich von 9—12 Uhr Vormittags **Jopengasse No. 4, Saal-Etage.** (849

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.